Altpreußische Zeitung

und Anzeiger für Stadt und Land.

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger") erscheint werktäglich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,90 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.

8 Gratisbeilagen: Illustr. Sonntagsblatt — Landwirthsch. Rathgeber (14tägig) — „Der Hausfreund" (täglich).

Telephon-Anschluß Nr. 3.

Insertions-Aufträge an alle ausw. Zeitungen vermittelt die Expedition dieser Zeitung.

Inserate 15 Pf., Wohnungsgesuche und -Angebote, Stellengesuche und Angebote 10 Pf. die Spaltzeile oder deren Raum, Reklamen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belagexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.

Eigenthum, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing. Verantwortlicher Redacteur Max G. Stärk in Elbing.

Nr. 284. Elbing, Freitag 4. Dezember 1891. 43. Jahrg.

Abonnements

auf die

„Altpreußische Zeitung"

mit den Gratisbeilagen **„Hausfreund", „Landwirthschaftlicher Rathgeber"** und **„Illustrirtes Sonntagsblatt"** für den Monat **Dezember** werden von allen Postämtern zum Preise von

65 Pfennig

angenommen. Für **Elbing** beträgt monatlich der Abonnementspreis **55 Pfennig**. Neu hinzutretende Abonnenten erhalten gegen Einsendung der Abonnements-Quittung die Zeitung schon von jetzt ab täglich unter Kreuzband.

Probenummern stellen wir den Freunden unseres Blattes behufs Gewinnung neuer Abonnenten gerne zur Verfügung. **Die Expedition.**

Deutscher Reichstag.

132. Sitzung vom 2. Dezember.

Berathung des Antrages des Abg. Dr. Hirsch (freis.) auf Erlaß eines Gesetzes, nach welchem Vereinigungen von nicht geschlossener Mitgliederzahl, welche die Förderung der Berufsinteressen und gegenseitige Unterstützung ihrer Mitglieder bezwecken, auf ihren Antrag die Rechte eines eingetragenen Berufsvereins erhalten können.

Abg. Dr. Hirsch (freis.) Dieser Antrag ist bereits von Schultze Delitsch 1869 gestellt, aber nicht angenommen worden, weil die Bundesregierungen ihre Zustimmung versagten. In England, wo dieses Gesetz eingeführt worden ist, hat man bereits ein gutes Resultat damit erzielt. Nicht allein durch Arbeiterschutz, sondern auch durch freie Coalition der Kräfte sind soziale Schäden zu heilen. Auch bei der Frage der Berufsvereine muß man sich an die Arbeiterfrage anlehnen. Nach der vorgeschlagenen Organisation der Berufsvereine der Arbeiter werden dieselben nicht den Kampf schüren, wie man wohl glaubt, sondern eher ihn mäßigen. Wie man den Handwerkern in dem Innungswesen, so soll man auch jetzt den Arbeitern in diesen Berufsvereinen entgegenkommen. Arbeiterfreiheit, Coalitionsrecht und Organisation müssen sich nothwendig ergänzen. Diese Berufsvereine haben außerdem den Zweck, die staatlichen Unfall- und Kranken-Versicherungen zu ergänzen und ihre Mitglieder bei Arbeitslosigkeit zu unterstützen. Derartigen Vereinen darf der gesetzliche Schutz nicht vorenthalten werden. Eine Verfolgung derselben seitens der Behörden, wie es öfters geschehen ist, wird die Unzufriedenheit der Arbeiterklasse nur noch steigern. Man möge sich von der Annahme seines Antrages nicht durch die Behauptung abhalten lassen, daß die Berufsvereine die Sozialdemokratie fördern könnten, denn die Sozialdemokraten haben ja die gleichen Rechte wie andere Arbeiter. Außerdem ist es sein Wunsch, daß die Sozialdemokratie zur Mitarbeit auf öffentlichem Gebiet herangezogen werde. Schließlich beantragt er die commissarische Berathung des Gesetzentwurfs.

Abg. v. Keudell (Reichsp.) stimmt dem Antrage des Vorredners nicht bei, da gerade in den letzten Jahren es sich im Verhalten vieler derartiger Vereine bei Arbeitseinstellungen gezeigt hat, wie unzulässig es ist, die Corporationsrechte weiter auszudehnen. Schon der verstorbene Abg. Lasker hat davor gewarnt. Die Berufsvereine richten sich hauptsächlich gegen die Arbeitgeber; der Arbeiter selbst sieht sie vor allem als eine Organisation für den Rückfall an. Man kann den Arbeitern freieste Bewegung lassen, man darf ihnen aber nicht durch Annahme des vorgeschlagenen Gesetzentwurfes eine zu große Macht in die Hand geben. Es würde uns, angesichts der von den organisirten Arbeiterbataillonen drohenden Gefahren, der Vorwurf, daß wir das Gemeinwohl unbeachtet lassen, nicht erspart bleiben.

Abg. Molkenbuhr (Soz.) Arbeiter und Arbeitgeber müssen gleiche Behandlung erfahren, letztere haben jedoch durch ihr Kapital mehr Macht in Händen als der Arbeiter. Der Arbeitgeber sucht sogar dem Arbeiter eine politische Gesinnung vorzuschreiben, denn Arbeiterverbände haben sich vorgenommen, keine sozialdemokratischen Arbeiter zu beschäftigen. Die Arbeiter beklagen auch das Eingreifen der Behörden bei Streiks. Der Staat hat aber noch nie zu Gunsten der Arbeiter eingegriffen. Er will dem Antrage des Abg. Dr. Hirsch noch weitergehende Bestimmungen geben; vor allem in Betreff Auflösung von Versammlungen. Man soll den Gewerkvereinen die Rechte geben, die sie in England und Amerika haben, wo man ihnen die Erörterung politischer Angelegenheiten nicht beanstandet. Die Berufsvereine sind eher den Streiks entgegengetreten, als daß sie sie gefordert haben. Wenn die Organisation der Arbeiter, die zur Hebung ihrer sozialen Lage viel beitragen würde, von der Regierung verhindert wird, so wird die Erbitterung unter den Arbeitern nur wachsen.

Abg. Dr. Hartmann (cons.): Es ist bedenklich, den Gesetzentwurf anzunehmen, da er auch die sozialdemokratischen Fachvereine umfaßt. Die Commission wird in Erwägung ziehen, ob in dem Gesetzentwurf zunächst Arbeiter und Arbeitgeber gleiche Rechte haben und ob er mit den Vereinsgesetzen der Einzelstaaten in Einklang steht.

Abg. Hitze (Ctr.) erklärt sich für eine Verweisung des Antrages an eine Commission. Die Berufsvereine haben, sofern sie Berufsinteressen zu fördern suchen, ihre vollkommene Berechtigung. Sollten sie auch ab und zu eine Spitze gegen die Arbeitgeber haben, so hält er es doch für besser, daß diese Bewegungen durch eine Organisation geregelt werden, wodurch sie leichter friedlich gestaltet werden können, als es sonst der Fall wäre. Zugleich äußert er den Wunsch, daß die Regierung der Bildung von Arbeiter- oder Arbeits-Kammern näher treten möchte.

Abg. Möller (n.-l.) hält eine zu weit gehende Organisation nur für eine Kampforganisation. Er stimmt für die commissarische Berathung der Vorlage.

Abg. Heine (Soz.): Der Antrag ist heute entsprechend der im Frühjahr vom Regierungstische ausgegebenen Erklärung, daß man jede gesetzgeberische Maßregel daraufhin prüfe, wie dieselbe auf die Sozialdemokratie wirke, behandelt worden. Herr von Keudell sprach sogar von den Arbeiterbataillonen, denen man die schwarz-weiß-rothe Fahne nicht übergeben dürfe; wir wollen dieselbe nicht haben, wir marschiren auch unter der rothen. Das Gesetz könne nur mit der Voranstellung des Paragraphen, daß alle diesem Gesetze entgegensprechenden Bestimmungen aufgehoben sind, insbesondere die verschiedenen Vereinsgesetze wirksam sein und die soziale Lage der Arbeiter bessern helfen.

Die Discussion wird geschlossen. Der Antrag wird zur Prüfung einer Kommission von 14 Mitgliedern überwiesen.

Präsident Levetzow ruft nachträglich den Abg. Heine wegen seiner Aeußerung, daß seine Partei die schwarz-weiß-rothe Fahne nicht wolle, zur Ordnung, da hierin eine Mißachtung der Fahne des Vaterlandes liegt.

Nächste Sitzung: Donnerstag.

Tagesordnuug: Novelle zum Krankenkassengesetz.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 2. Dezember.

— Herr v. Caprivi kündigte in seiner großen Etatsrede für den nächsten Winter eine Vorlage wegen Erhöhung der Heerespräsenz an. Diese Vorlage soll schon eine Abschwächung weit größerer kaiserlicher Wünsche bedeuten. Wie der „Saale-Ztg." geschrieben wird, sei der Kaiser schon im Monat September wiederholt für die Nothwendigkeit einer einmaligen Totalforderung von angeblich — für die Richtigkeit der Ziffer übernehmen wir keine Bürgschaft — über 300 Millionen Mark eingetreten, um damit mit einem Mal den „allerdringendsten Bedürfnissen der Armee zu genügen". Die Höhe der Summe, die eher größer als geringer gewesen sein könnte, wird mit Vorbehalt gegeben. Der Reichskanzler glaubte jedoch, mit Rücksicht auf die Lage im Innern, dieser ganz bedeutenden Inanspruchnahme des öffentlichen Kredits entschieden sich widersetzen zu müssen; es gelang ihm schließlich auch, mit seinen Rathschlägen in dieser Beziehung durchzudringen, jedoch nur mit der ausdrücklichen Zusage, schon in der nächsten Tagung mit einer entsprechenden neuen Forderung vor die Kammer zu treten.

— Die „Voss. Ztg." wendet sich gegen eine jüngst gemachte Bemerkung des Reichskanzlers über die „Zeitungsschreiber" und bemerkt dazu u. A.: Die „Zeitungsschreiber" für die politische Beunruhigung verantwortlich machen, das hat ungefähr den Sinn, wie dem Barometer die Schuld für schlechtes Wetter aufbürden. Sind die thatsächlichen Verhältnisse befriedigend, so sind die Versuche der Presse, die öffentliche Meinung zu beunruhigen, vergeblich und jedenfalls nicht auf lange Monate hinaus wirksam. Die Zeitungen erzeugen nicht die Unruhe, sondern spiegeln sie nur wieder, bisweilen in geringerem Maße, als unterrichteten Staatsmännern berechtigt erscheint.

— Aus **Köln** wird über eine bemerkenswerthe Saalverweigerung durch das Oberbürgermeisteramt geschrieben: Am Sonntag, den 29. November, Vormittags 10 Uhr, sollte Frau Hedwig Henrich-Wilhelmi, auf Veranlassung des hiesigen Freidenkervereins, einen öffentlichen Vortrag über das Thema „Das Christenthum in Wort und That" halten. Die städtische Verwaltung hatte dazu dem genannten Vereine den großen Gürzenichsaal laut schriftlicher Bestätigung vom 13. November cr. vermiethet. Der Verein hatte eine rege Agitation ins Werk gesetzt, um bei zahlreichem Besuch vermittelst eines geringen Eintrittsgeldes die hohen Kosten für den Saal aufzubringen. Die erste Publikation über den Vortrag erfolgte bereits 14 Tage vor dem bezüglichen Termin. Man erwartete einen ungestörten und ruhigen Verlauf der Versammlung. Da empfing der Vereinsvorsitzende noch am 28. November, Abends 7 Uhr, also ganz kurz vor Thoresschluß, von der städtischen Verwaltung den Bescheid, daß die Bewilligung des Gürzenichsaales zurückgezogen werde. Als Grund dafür war angegeben worden, es sei unbekannt gewesen, daß es sich um einen sozialdemokratischen Vortrag handele, da dazu die städtischen Gebäude laut Stadtverordnetenbeschluß nicht hergegeben würden. Die Rednerin Wilhelmi habe sich vor zwei Jahren öffentlich zur Sozialdemokratie bekannt. Nur mit Aufwand der größten Mühen gelang es dem Vereinsvorstand, noch in der Nacht Plakate drucken zu lassen, um dem Publikum von der Verweigerung des Saales seitens der Stadt Kenntniß geben zu können. Es läßt sich nicht verkennen, daß dem Freidenkerverein durch diese eigenthümliche Stellungnahme der städtischen Verwaltung mehr Sympathien erweckt worden sind, als vielleicht durch Abhaltung des Vortrages selbst erzielt worden wären.

— Der Gouverneur für **Deutsch-Ostafrika**, Frhr. v. Soden, hat eine Verordnung erlassen, welche den Verkauf von Opium und gleichartigen Genußmitteln an farbige Soldaten der Schutztruppe oder an farbige Angestellte des Gouvernements verbietet.

— Von Eugen Wolff wird dem „B. T." geschrieben: Emin Pascha soll einen Brief an das Gouvernement in Dar-es-salam gesandt haben, worin er die Mittheilnng macht, er betrachte sich

Feuilleton.

Wolfgang Amadeus Mozart.

Von Dr. C. Schottler.

Nachdruck verboten.

Mit einem Jupiterantlitz, mit tiefem, fast finsterem Blick schaut uns Beethoven an, der größte Heros deutscher, ja aller Tonkunst. Ganz anders der Nächste an seinem Throne: Wolfgang Amadeus Mozart. Auch aus seinen Augen leuchtet göttliches Feuer, aber sie blicken lebensfreudiger, schalkhafter, mit dem Ausdruck kindlicher Frömmigkeit paart sich darin der gesunder Sinnlichkeit. Mozart war eben ein Weltkind, dazu seinem Temperamente nach ein Wiener Weltkind, wenn auch seine Wiege in dem Bergstrom durchrauschten Salzburg stand. Nicht nur der Wesenheit seiner Compositionen, auch dieser seiner Persönlichkeit hat der Schöpfer der „Zauberflöte" es zu danken, daß durch alle Volksschichten, selbst bis dahin, wo der Name Beethoven nicht mehr gekannt wird, bei dem Namen Mozart das Herz höher schlägt im Bemußtsein, daß er der Unsere war. Bach und Bethoven sind in ihrer Kunst weit mehr deutsch als Mozart, und doch liebt der Deutsche gerade ihn am innigsten, weil er ihm das geschenkt, was sein Herz am meisten erfreut. Mozart's Künstlerschaft ist mehr auf italienischem als deutschem, ja theilweise auf französischem Boden gewachsen. War die Wurzel fremd, die Früchte waren — nicht italienisch, nicht deutsch, sie waren — mozartisch, die vollkommenen, ausgereiftesten wenigstens. Das ist es ja eben, was die Werke des wahren Genies kennzeichnet, daß sie nicht in eine Schule, einen Stil eingereiht werden können, daß sie keine andere Signatur tragen, als die einer großen eigenartigen künstlerischen Individualität. Lange schreibt Mozart italienisch, bis er etwa mit „Die Entführung" seine eigene rein Mozart'sche Sprache führt. In den meisten seiner Meisterwerke, in der „Zauberflöte" in seinen Symphonien: „Es-dur", der „Jupiter" 2c. seinem herrlichen „Requiem", einzelnen seiner Lieder (Veilchen) seinen Kammermusikwerken (G-moll-Quintett) ist er ganz nur er, ganz nur eine neue, eigenartige musikalische Individualität. In anderen Meisterwerken wie „Hochzeit des Figaro" und „Don Juan" ist dagegen wieder ausgesprochen italienischer Charakter zu finden. Aber was italienisch darin, könnte doch aus oben angeführtem Grunde kein Italiener geschrieben haben; was wir finden, ist doch nur Mozart'sche Individualität, die durch italienisches Element hindurchgegangen. Mozart's italienische Opern sind in dieser Beziehung musikalisch, was etwa dramatisch Goethe's „Iphigenie" auf Tauris", aus der sich rein Goethe'sches Wesen, geläutert im Durchgang durch klassisch-griechische Sphären, ausspricht.

Was uns Mozart's Musik so überaus theuer macht, ist, daß sie wie kaum eine andere als der unmittelbare Ausfluß der Empfindung erscheint, Herz und Seele klingt aus ihr. Es sind es weiter ihre plastischen Charakter, ihre klaren Umrisse. In dieser Klarheit und Reinheit des Gedankens und der Form hat Mozart etwas von den Griechen, aber nicht von den ernsten, strengen, vielmehr von denen, die in's sonnige Hesperien eingewandert sind und hier das Lachen, die leichtsinnige Heiterkeit gelernt haben.

Kann Mozart auch tief-ernst, kann er gewaltig leidenschaftlich, schmerzlich bewegt werden, der herrschende Zug in seiner Musik ist sonnige Heiterkeit, die nicht so harmlos kindlich wie die Haydn's, aber mit dieser doch innig verwandt. Daß er sie bewahrt, daß er nicht wie Beethoven im Schatten der dichter und dichter sich ballenden Schicksalswolken mehr und mehr verfinstert hat, deutet auf die ungeheure Elasticität seines Wesens, das trotz des schweren Druckes, der sein ganzes Leben hindurch immer und immer wieder auf ihm lastete, sobald dieser nur nachließ, immer von Neuem frisch und muthig aufschnellte. Man hört es wahrlich nie aus seiner Musik, daß seine Lebensgeschichte zum größten Theil eine Leidensgeschichte bedeutete.

Naturen, wie die Mozart's, erscheinen heute geradezu unbegreiflich, und fassen wir sie genauer in's Auge, so gelangen wir zu der traurigen Ueberzeugung, daß die Menschheit von Kraft und Ausdauer unendlich viel eingebüßt haben müsse.

Man vergißt so leicht, daß der Componist Mozart ein regelrechter (ein großartiger!) Virtuose gewesen ist. Bis zu seinem längeren Aufenthalt in Salzburg und seinem dauernden in Wien fanden wir ihn mit seiner Familie und dann den Jüngling allein fast ständig auf Reisen. Nach Italien, nach Frankreich, nach England führten sie bezw. ihn die Concerttournées, und das in einer Zeit, in der die Entfernungen, das Hundertfache von heute bedeuteten. Wir treffen das Wunderkind am Wiener, am Versailler Hof, angebetet, verhätschelt, von Kaiserinnen und Courtisanen gestreichelt und geküßt. Was wird heute aus den Wunderkindern à la Dengremont, was wird heute aus der Schaffenskraft von Virtuosen, die auf ihren Tournées von Hotel zu Hotel gehetzt werden? Die Wunderkinder gehen unter und die Schaffenskraft erlahmt. Es muß in dem, wie berichtet wird, schwächlichen Körper Mozarts doch eine göttliche Kraft gewohnt haben!

Wenn wir eine künstlerische Persönlichkeit, wie Mozart anschauen, so rufen wir aber auch seufzend: „O Rembrandtmann wie hast Du Recht, wie ist unsere Welt eine Welt des Spezialistenthums geworden!" Wagner, das letzte Genie, war einzig nur Dramatiker! Bei Mozart erscheint es ganz natürlich, daß er eine Oper weglegt, um eine Messe zu schreiben, daß „so zwischen hinein" Symphonien, Kammermusikwerke, Lieder entstehen; er ist der größte Virtuose auf dem Clavier, concertirt, improvisirt, dirigirt, — spielt die Orgel und eine Reihe anderer Instrumente meisterhaft, ja singt auch. Waren die Menschen — Mozart ist nicht das einzige Beispiel — früher vielseitiger veranlagt — oder geschahen früher nur häufiger Wunder? Jedenfalls wird heute einer dramatischen Entwicklung durch unsere spezialistischen Neigungen Schranken gesetzt; man würde in unseren Tagen dem Clavervirtuosen nicht recht trauen, der auch Violinspieler wäre, und setzt sich ein Capellmeister (Bülow oder Brahms vielleicht ausgenommen) an den Flügel, so hat er von vornherein eine gewisse Voreingenommenheit zu überwinden.

Die größte Bedeutung Mozarts für die Entwicklung der Musik liegt auf dem Gebiet der Oper und der Instrumentalmusik. Wenn auch in den Klavier- und Kammermusikwerken ein weit tieferer Gehalt als in den Arbeiten der meisten seiner Vorgänger sich findet (die C-moll-Phantasie athmet fast Beethoven'schen Geist) so hat er doch die bei Haydn vorgefundenen Formen noch nicht sonderlich erweitert. Dagegen hat er neues Leben in das Orchester gebracht, vor Allem den Bläsern eine neue, bisher kaum geahnte Bedeutung eingeräumt. Auf dem dramatisch-musikalischen Boden erscheint Mozart als der eigentliche Schöpfer der deutschen Oper. Sein Streben in dieser Beziehung ist dem Richard Wagners innig verwandt. Es klingt wie die Sprache des Bayreuther Meisters, wenn er schreibt: „Jede Nation hat ihre Oper; warum sollen wir Deutsche sie nicht haben? Ist die deutsche Sprache nicht eben so gut sangbar wie die französische und englische?" — oder wenn er ironisch meint: „Es wäre ja ein ewiger Schandfleck für Deutschland, wenn wir Deutsche einmal mit Ernst anfingen, deutsch zu denken, deutsch zu handeln, deutsch zu reden, zu singen!" Mozart ist es, der die Grundlage zum Musikdrama schafft, weit mehr als Gluck. Weit mehr noch als bei diesem greift bei ihm die Musik in die dramatische Darstellung ein; trifft man bei Gluck noch mehr Typen, so beginnt Mozart zu individualisiren, Blut und Leben zu geben, wo die Schablone geherrscht. —

Mozart bedeutet den Grenzstein zwischen der objektiven und subjektiven Composition. In Beethoven, in den Epigonen wie Schuhmann, Chopin, Mendelssohn ist das Kunstwerk, der Ausfluß der Stimmung, das Spiegelbild des Ich's, das sich in dem Schöpfer darstellt. Bis zu Mozart hatte der Künstler sein Werk rein objektiv erfaßt, das „Ich" schuf das Werk, das „Ich" wurde nicht zum Werk verarbeitet.

Bei Mozart finden wir das subjektive Element nur schwach vertreten, mitunter war es doch schon da. Die C-moll-Phantasie ist ganz entschieden ein Stimmungsbild, in der glutherfüllten Arie »Non sò donde viene« ist seine Liebe zu Aloysia Weber ausgeströmt, in das Requiem hat er seine persönliche Todesahnung und seine Erlösungssehnsucht hineingetragen.

Andererseits muß man wieder sagen, daß sich das Wesen der Mozart'schen Musik mit dem Wesen des Menschen deckt. Lebensfreudigkeit ist der Grundzug, Leidenschaft ringt sich durch, ewige Hingebung lebt darin, oder sie braust auf im gierigsten Lebensgenuß (Don Juan), oder ist fromm und kindlich gläubig (wie in den Messen und dem Requiem). Liebe war Mozarts Leitstern durch's Leben. Das erste Mal hat ihn in Mannheim der Pfeil des Götterknaben getroffen, Aloysie Weber, die Tochter des Theatersouffleurs, war die jugendliche Schönheit, für die er in Liebe entbrannte. Aber er mußte sie

nicht mehr als in deutschen Diensten stehend.

— Der Kaiser soll am 23. November zu Potsdam bei der Vereidigung der Rekruten des 1. Garderegiments zu Fuß eine Ansprache gehalten haben, über welche nach einem Privatbrief an einen Neißer Freund die „Neißer Presse" folgenden Wortlaut mittheilt: „Rekruten! Ihr habt jetzt vor den geweihten Dienern Gottes und angesichts dieses Altars mir Treue geschworen. Ihr seid noch zu jung, um die wahre Bedeutung des eben Gesprochenen zu verstehen, aber befleißiget Euch zunächst, daß Ihr die gegebenen Vorschriften und Lehren immer befolgt. Ihr habt mir Treue geschworen, das — Kinder meiner Garde — heißt, Ihr seid jetzt meine Soldaten, Ihr habt Euch Mir mit Leib und Seele ergeben; es giebt für Euch nur einen Feind, und der ist mein Feind. Bei den jetzigen sozialistischen Umtrieben kann es vorkommen, daß ich Euch befehle, Eure eigenen Verwandten, Brüder, ja Eltern niederzuschießen — was ja Gott verhüten möge — aber auch dann müßt Ihr meine Befehle ohne Murren befolgen" 2c. Wir unsererseits, bemerkt die „Freis. Ztg.", können nicht glauben, daß der Kaiser so, wie hier angegeben, gesprochen hat. Hier liegen offenbar grobe Mißverständnisse vor. Nachdem aber einmal die „Neißer Presse" Vorstehendes veröffentlicht, halten wir eine alsbaldige Dementirung von militärischer Seite für dringend wünschenswerth.

— Wie die „Kreuzz." bestimmt hört, beabsichtigt man in Berliner Hofkreisen, Concerte und ähnliche Veranstaltungen zum Besten der russischen Nothleidenden zu treffen. Dasselbe Blatt versichert, daß der Verkehr zwischen dem Kaiser und dem König von Dänemark bei dessen jüngstem Aufenthalte in Potsdam ein auffallend herzlicher gewesen ist.

* **Potsdam**, 2. Dez. Der Kaiser empfing im Neuen Palais den Gouverneur von Kamerun, Zimmerer, sowie den Chef der Victoriasee-Expedition, Oscar Borchert, und beehrte dieselben sodann mit einer Einladung zur Frühstückstafel. Die Herren Zimmerer und Oscar Borchert werden in den nächsten Tagen von Berlin nach Afrika abreisen.

* **München**, 2. Dez. Im Finanzausschuß der Kammer der Abgeordneten erklärte der Ministerpräsident Frhr. v. Crailsheim, die Regierung stimme mit den Vorrednern darin überein, daß zunächst keine Ermäßigungen der Eisenbahntarife einzuführen seien. Die Retourbillets seien abzuschaffen und den Schnellzügen möglichst die dritte Klasse einzufügen. Den Zonentarif wolle er nicht, die Arbeiterkarten würden allgemein gebilligt. Eine endgiltige Regelung der Tarife sei erst möglich, wenn man wisse, was Preußen in dieser Hinsicht zu thun beabsichtige. Der Minister glaubt, daß in den nächsten zwei Jahren eine Ermäßigung seitens Preußens kommen werde, welche mit eventuellem Einverständniß der deutschen Bahnen erfolgen würde, dem auch die bayrischen Bahnen dann beitreten dürften. Die Erfahrungen mit dem Zonentarif in Oesterreich-Ungarn seien nicht verlockend.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 2. Dez. Oesterreichische Delegation. In der Generaldebatte über das Heeresordinarium führte der Kriegsminister Frhr. von Bauer aus, er könne sich weder für noch gegen die zweijährige Präsenzdienstzeit aussprechen, weil noch Studien gemacht werden müßten. Das deutsche Muster könne nicht einfach auf die österreichischen Verhältnisse angewandt werden; es müßten vorerst die nothwendigen Vorbedingungen geschaffen werden. Dieselben seien ein bedeutend erhöhter Präsenzstand, vermehrte Unteroffizierschulen, sowie Verbesserung der Lage der Offiziere. Die Kriegsverwaltung widme der Frage ihre Aufmerksamkeit. Da jedoch vorerst den obigen Bedingungen, wozu ein bedeutender Geldaufwand nothwendig sei, entsprochen werden müßte, müsse der Kriegsverwaltung Zeit gelassen werden. Hierauf wurde die Generaldebatte geschlossen und die Spezialdebatte begonnen. — Professor Billroth führte aus, bei den modernen Waffen werde die Zahl der Verwundungen durch die Gewehre noch mehr zunehmen als bisher. Die Verbandplätze müßten wegen der Tragweite der Geschosse noch mehr zurückgelegt werden; es werde unmöglich sein, die Verwundeten zurückzutragen. Der Transport müsse durch Wagen geschehen. Durch die somit nothwendige Beschaffung derselben werde der Train sehr vergrößert. Schließlich wies der Redner auf die Wichtigkeit der elektrischen Beleuchtung des Schlachtfeldes hin und verlangte die Wiedererrichtung der militärärztlichen Akademie. — Das Testament des Erzherzogs Heinrich ist im Bozener Palais aufgefunden worden. Der Kaiser wird es persönlich eröffnen.

Lemberg, 1. Dez. In Folge der Adresse der schlesischen Geistlichkeit an den Fürstbischof Dr. Kopp gegen die Ausscheidung Oesterreichisch-Schlesiens aus der Diözese Breslau wird polnischerseits die Entsendung einer Gegenadresse an den Cardinal Dunajewski zur Erwirkung der Einverleibung der Diözese Teschen in das Krakauer Bisthum betrieben.

England. London, 1. Dez. Eine offizielle Depesche aus Rio Grande do Sul theilt mit, daß die Theilnehmer an der dortigen Erhebung die Waffen niederlegten, sobald durch den Rücktritt des Marschalls Fonseca die gesetzmäßigen Zustände wieder hergestellt waren und daß seitdem, in Rio Grande alles ruhig ist. — Aus Kairo wird gemeldet, daß die von Major v. Wißmann in Egypten angeworbenen sudanesischen Rekruten in Suez nach Dar es Salaam eingeschifft wurden. Wißmann selbst ist noch nicht im Stande, Kairo zu verlassen.

Rußland. Petersburg, 2. Dez. Die Regierung ist zur Zeit damit beschäftigt, Ortschaften in den baltischen Provinzen, welche nicht russische Namen führen, um zu benennen. So ist soeben der Befehl erlassen worden, drei Gemeinden in Esthland, die seit Jahrhunderten deutsche Namen trugen, hinfort russische Namen beizulegen. — Wie hierher gemeldet wird, hat die indische Regierung beschlossen, Militair- und Civilärzte behufs Erlernung der russischen Sprache nach Rußland zu entsenden.

Griechenland. Athen, 2. Dez. Die Kammer wählte zur Berathung des Antrages, betreffend die Versetzung des früheren Ministerpräsidenten Trikupis in den Anklagezustand, eine Kommission von 12 Mitgliedern, von denen 8 der Majorität, 4 der Opposition angehören. Die Kommission wird in einem Monate ihren Bericht erstatten.

Hof und Gesellschaft.

* **Berlin**, 2. Dez. Dem hiesigen Magistrate ist auf die an Ihre Majestät die Kaiserin Friedrich gerichtete Geburtstags-Glückwunsch-Adresse folgendes Allerhöchste Antwortschreiben zugegangen: „Der Glückwunsch des Magistrats von Berlin zu Meinem Geburtstage hat Mir fern von der Heimath besonders wohlgethan. Je lebhafteren Antheil Ich an Allem nehme, was das Wohlergehen und das fortschreitende Gedeihen der nach allen Richtungen hin sich entwickelnden Hauptstadt betrifft, um so dankbarer empfinde Ich den warmen Ausdruck anhänglicher Gesinnung, mit welchem der Magistrat seine Glückwünsche verbindet. Möchte Gottes Segen ruhen auf der Arbeit des Magistrats, welche die Entwickelung Berlins in den letzten Jahren in so hohem Maaße gefördert hat."

Armee und Flotte.

— Der Kaiser hat anläßlich seines Jagdausflugs nach Hummelshain den Herzog zu Sachsen-Altenburg à la suite des 12 Husaren-Regiments gestellt.

Kirche und Schule.

— Die Generalsynode hat das Kirchengesetz, betreffend die Abänderung des Ruhegehaltsgesetzes, und das Kirchengesetz, betreffend die Abänderung des Kirchengesetzes über die Fürsorge für die Wittwen und Waisen der Geistlichen, angenommen.

— Pastor Vieregge hat den an ihn ergangenen Ruf, der Nachfolger Stöcker's als Hofprediger in **Berlin** zu werden, angenommen.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Carthaus**, 1. Dez. Das Bild einer förmlichen Seeschlacht entrollte vor dem hiesigen Schöffengericht heute die Verhandlung einer Strafsache, deren Sachverhalt folgender war: Der Seebesitzersohn H. K. und der Fischereigehilfe H. G. aus Ostrow-Mausch stießen mit ihrem Boote auf dem großen Mausch-See auf ein angeblich auf einem Fischraubzuge begriffenes anderes Boot und versuchten, dasselbe zu entern. Letzteres kenterte hierbei und es fielen dessen Insassen ins Wasser, wo sie dann von der Besatzung des siegreichen Bootes mit Rudern bearbeitet wurden und schwere Verletzungen erlitten. Angreifer und Angegriffene befanden sich heute sämmtlich auf der Anklagebank und bezichteten sich gegenseitig, indem jeder nur der Angegriffene sein wollte. Verurtheilt wurden nur K und G. wegen schwerer Körperverletzung, und zwar ersterer zu 4 Monaten, letzterer zu 2 Monaten Gefängniß.

* **Dirschau**, 2. Dez. Eine „streitbare" Kämpferin wurde in verflossener Nacht in der Person der Dirne Josephine G. von hier auf der Polizeiwache eingeliefert. Die G. hatte dem Wächter, welcher sie wegen Umhertreibens arretiren wollte, einen so wüthenden Widerstand durch Schlagen und Kratzen entgegengesetzt, daß ein zweiter Wächter und schließlich sogar noch ein Polizeibeamter herbeigerufen werden mußte, um die kriegerische Person zu bändigen. — In Rücksicht auf den in nicht zu ferner Zeit zu erwartenden Schluß der Schifffahrt haben nach der „Dsch. Z." im hiesigen Winterhafen bereits 8 Oderkähne Zuflucht für den Winter gesucht.

* **Tiegenhof**, 2. Dez. Vor einigen Tagen wurde dem Kaufmann F. Rahn ein Satz Betten gestohlen. Die Persönlichkeit des Diebes wurde jedoch bald festgestellt und derselbe vorgestern (Montag) in Bröske festgenommen. Die Betten waren noch in seinem Besitz.

* **Konitz**, 1. Dez. Vor der Strafkammer wurde heute gegen die ehemaligen Kanzlisten Emil Kochs und Bruno Schmidt wegen Betruges und Unterschlagung in 26 resp. 29 Fällen verhandelt. Ersterer wurde zu 1 Jahr 9 Monaten Gefängniß, letzterer zu 1 Jahr Gefängniß verurtheilt. Die beiden in sehr jugentlichem Alter stehenden Bureaugehilfen waren beim hiesigen Magistrat beschäftigt, hatten in zahlreichen Fällen fälschlich Liquidationen über Kur- und Verpflegungskosten ausgestellt, durch List die Bescheinigungen derselben und demnächst die Zahlungsanweisungen für dieselben auf die Stadtkasse erlangt und die Beträge verpraßt.

S. **Pr. Stargard**, 2. Dez. In Zukunft wird man wohl nicht mehr über die Fischarmuth unseres Ferse-Flusses klagen dürfen, denn soeben ist derselbe sogar mit einem sehr geschätzten Seefisch, dem Häring, bevölkert worden. Und dieses kam folgendermaßen: Als der Schneidemüller Burke, welcher zugleich Fischhändler ist, gestern Abend einen Wagen voll frischer Häringe auf seinen in der Canalstraße belegenen Hof fahren wollte, trat das Pferd statt vorwärts rückwärts. Der Wagen kam auf dem starken Glatteis mit sammt dem Pferde in's Gleiten und beide fielen gemeinschaftlich in den Ferse-Canal. Während das Pferd und Wagen mit Beihilfe von Arbeitern des Herrn Wiechert herausgezogen wurden (der Wagen erst heute früh), ist die Mehrzahl der Heringe im Canal verblieben. — Auf dem zur Revierförsterei Weißbruch gehörigen Forstbezirk Thiloshain fand gestern eine Treibjagd statt, auf welcher 4 Füchse und 36 Hasen geschossen wurden. Dieses gute Resultat ist um so höher zu veranschlagen, als in den angrenzenden Revieren theilweise recht stark geschossen wird und auch das Wetter dem Treiben durchaus nicht günstig war. Man ersieht, wie erfreuliche Erfolge die pflegliche Behandlung des Reviers durch den Verwalter, Herrn Förster Gottke, bereits aufzuweisen hat.

* **Braunsberg**, 2. Dez. Der Schuhmachergeselle Hein aus Heiligenbeil wollte auf eine billige Art zu Stiefelsohlen kommen. Gelegentlich eines Besuches bei seinen hier wohnenden Eltern am 30. v. Mts. begab er sich in der Mittagszeit in einen Lederladen. In diesem fand er bei seinem Betreten Niemanden vor und benutzte dieses, um Sohlen unter seinem Ueberzieher zu verbergen. Durch den Ton der Ladenglocke war die Frau des Lederhändlers herbeigerufen worden. Mit dieser stieß Hein, der das Haus wieder unbemerkt verlassen wollte, auf dem Flur zusammen, gab ihr einen Stoß und suchte das Weite. Der Pol.-Serg. G., der hiervon Kenntniß erhielt, suchte den p. Hein auf, welcher anfänglich leugnete, später jedoch auf das fortgesetzte Drängen des G. die Sohlen aus einem Versteck am Seifensiedereiplatze hervorzog. G. schritt, wie die „Erl. Ztg." mittheilt, zu seiner Verhaftung, und wurde H. dem Gerichtsgefängniß übergeben.

* **Königsberg**, 2. Dez. Ein Vorarbeiter war gestern Vormittag um 10½ Uhr an der Viehrampe des kgl. Ostbahnhofes mit dem Aufstellen eines neuen Gaskandelabers beschäftigt. Um diese Arbeit ausführen zu können, stieg der Mann eine ca. vier Meter lange Leiter hinauf, plötzlich brach eine Sprosse der Leiter und der Arbeiter stürzte auf die Erde. Derselbe hat außer einer erheblichen Kopfverletzung einen Bruch des linken Unterschenkels erlitten und wurde mittels Tragkorbes in die Klinik gebracht.

* **Aus der Rominter Haide**, 27. Nov. In Folge reiner Spreufütterung hat der Gutsbesitzer K. zu Ekertsburg binnen kurzer Zeit 10 seiner besten Kühe verloren. Der in dem Futter vorhandene Sand hatte sich in dem Magen der Thiere abgesetzt und dort zu Stein verhärtet.

* **Insterburg**, 30. Nov. Welche vielseitigen Wünsche man mit einem Gesuch um ein Taufzeugniß verbinden kann, zeigt ein dem hiesigen Pfarramt zugegangenes Schreiben, dessen Inhalt wir der Curiosität wegen hier mittheilen wollen. Der Brief lautet: „Breslau, den 27. Oktober. Ein hochlöbliches evangelisches Pfarramt zu Insterburg ersuche hierdurch ergebenst, mir umgehend ein Duplikat meines Taufzeugnisses, welches ich behufs Verheirathung benöthigt bin, gütigst übersenden zu wollen. Ich bin der Bauarbeiter Georg Peisan, Sohn des im Jahre 1883 verstorbenen Bauern P., geboren zu Nausseden am 28. April 1855 und in der evangelischen Pfarrkirche zu Insterburg getauft. Gleichzeitig ersuche ich Ew. Wohlgeboren, gütigster Herr Pfarrer, meinen Bruder, den Eigenkäthner Georg P. aus Erdmannsruh, einmal zu sich zu bestellen und ihn zu veranlassen, mir 40 Mk., welcher ich dringend zur Anschaffung der nöthigen Wirthschaftsgegenstände bedarf, zu schicken. Ich hoffe durch die Einsprache Ew. Wohlgeboren eher auf Erfüllung meiner Bitte, da im persönlichen Verkehr mit meinem Bruder Vieles zu wünschen übrig bleibt. Auch bitte ich, meiner Mutter durch meinen Bruder viel herzliche Grüße zu bestellen. In der Hoffnung, daß Ew. Wohlgeboren, gütigster Herr Pfarrer, mir meine Bitte gewißlich erfüllen werden zeichnet u. s. w. Johann P., Bauarbeiter, Hirschstraße 60, 4 Treppen." Nachschrift: „Auch wäre es mir sehr erwünscht, wenn mir mein Bruder acht Felle, und zwar graue, schickte, für meine zukünftige Frau, welche ihr, da dieselbe einen Handel betreibt, sehr zu Statten kämen, wenn sie den halben Tag auf dem Markte sitzt."

* **Rawitsch**, 30. Nov. Der glückliche Gewinner des zweiten Haupttreffers der Antisklaverei-Lotterie ist ein Nürnberger Kaufmann, der bei einer gelegentlichen Anwesenheit in Berlin das Loos erstand. Der Betreffende ist ein Rawitscher Kind, Herr Ollendorff, der in Nürnberg Inhaber eines Abzahlungs-Geschäftes ist.

* **Demmin**, 30. Nov. In dem nahegelegenen Leuschentin hat sich pommerschen Blättern zufolge ein entsetzlicher Unglücksfall ereignet. In der Nähe des vorgenannten Ortes befindet sich eine mehrere Meter tiefe Sandgrube. Am gestrigen Tage, gegen Abend, befanden sich acht Kinder aus Leuschentin darin, um Sand zu holen. Die Knaben balgten sich und kamen den mürbe gewordenen Rändern der Grube zu nahe, denn mit heftigem Getöse stürzten plötzlich große Sandmengen herab und begruben sämmtliche Kinder unter sich. Das Ausbleiben der Kinder wurde bald bemerkt. Man eilte zur Grube und sah hier mit Entsetzen, was geschehen. Sofort wurde nun mit den Rettungsarbeiten begonnen, doch war es für fünf Kinder, drei Knaben und zwei Mädchen, bereits zu spät. Man fand nur noch die Leichen derselben vor.

* **Bromberg**, 2. Dez. Vorgestern verließ ein hiesiger Arbeiter seine Wohnung und schloß seine beiden Kinder im Alter von 3 bezw. 1 Jahr ein, ohne sie mit Lebensmitteln zu versorgen. Als er nach länger denn 24 Stunden nach Hause zurückkehrte, waren die Kinder dem Verschmachten nahe. Gegen den Rabenvater ist die Untersuchung eingeleitet.

Elbinger Nachrichten.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Wetterberichte der Deutschen Seewarte für das nordöstliche Deutschland.

Nachdruck verboten.

4. Dez.: **Kälter, wolkig, feucht, Nachtfrost.**
5. Dez.: **Vielfach trübe, Nebel, später aufklarend, frostig, lebhaft windig, Sturmwarnung.**

---

an einen Anderen verlieren. Nach vielen und harten Kämpfen errang er sich später die Schwester jener Aloysia, Constanze, an der er zeitlebens mit innigster Liebe hing. Das hinderte zwar nicht, daß der leicht Entzündliche sich hie und da leidenschaftlich für eine andere Schöne begeisterte — etwas Don Juannatur muß doch wohl in dem Componisten des Champagnerliedes gewohnt haben, — aber immer kehrte er mit erneuter Anhänglichkeit zu den Freuden seines Heims zurück. Konnte er sich einerseits mit der größten Bescheidenheit einschränken, ohne Murren ein mehr als drückendes Leben ertragen, so liebte er dafür wieder die Genüsse des Lebens, und schlürfte sie in vollen Zügen, wo er sie zu erreichen vermochte. Mozart war Katholik, man könnte sich ihn so wenig als Protestanten denken, als man sich Bach als Katholiken vorstellen könnte, — gläubiger Katholik, der die Sakramente „ehrt" und nicht ohne Verlangen". Etwas von dem sonnigen, weltlich schimmernden Katholizismus Italiens spiegelt sich in Mozarts Kirchenwerken.

In seiner musik-historischen Stellung bedeutete Mozart die Brücke von der alten zur neuen Zeit, im Speziellen die von Haydn zu Beethoven. Was bedeutet er für die Zukunft?

„Er, der vor hundert Jahren die Augen geschlossen, er und kein Anderer muß es sein, der den Werdenden als Vorbild und Meister gelten soll. Denn, nachdem die Musik alle Schranken niedergeworfen, in's Unförmige und Unermeßliche sich ausgewachsen, krank und überreizt worden, gilt es heute, die Rückkehr zu finden zur Gesundheit, zur Einfachheit, zur schönen faßlichen Form. Wer aber könnte dahin den Weg besser zeigen als der göttliche Wolfgang Amadeus?

Vermischtes.

* Von den **Schiffspredigten des Kaisers** wird neben einer Prachtsausgabe auch eine billige **Volksausgabe** geplant, welche für die breiten Schichten des Volkes bestimmt ist. Die Predigten sind s. Z. stenographisch aufgenommen und vom Kaiser später durchgesehen worden. Der Titel lautet jedoch nicht: „Die Stimme des Herrn auf dem Wasser", vielmehr ist dies nur das Motto der Predigten.

* Die Kammersängerin **Etelka Gerster** und der Director des neuen Conservatoriums der Tonkunst in Berlin, **Sally Liebling**, waren am letzten Freitag zu **Fürst Bismarck** nach **Friedrichsruh** geladen. Musikalische Vorträge beschlossen den Abend, und die beiden Künstler erhielten als Andenken die Bilder der fürstlichen Familie mit eigenhändiger Widmung.

* **Posen**, 1. Dez. Eine seltene Frechheit legte ein Arbeiter an den Tag, welcher einem Trödler einen Sack mit Knochen im Werthe von 1,50 Mark entwendet hatte und diesen dem Bestohlenen wieder für 1 Mark verkaufen wollte. Der Dieb wurde alsbald verhaftet.

* **Kaiser-Friedrich-Loose.** Mit diesem Namen werden Seitens des Publikums die zum Besten des **Kaiser-Friedrich-Krankenhauses** in **San Remo** zu **3** Mark ausgegebenen Loose bezeichnet und so stark begehrt, daß dem Vernehmen nach, trotz der Kürze der für den Absatz bestimmten Zeit, der vollständige Absatz der Loos-Ausgabe bestimmt erwartet werden kann.

* **Den Höhepunkt der Reclame** dürfte eine **Augsburger Tuchhandlung** erstiegen haben. Die Firma verschickt ihre Prospekte nach allen Windrichtungen und zwar mit folgendem Zusatz: „Es wird sich daher gewiß lohnen, wenn Sie sich unsere Muster, die wir Ihnen franco zusenden, kommen lassen, und werden wir Ihnen gleich mit den Mustern gratis als Qualitätsprobe Stoff zu einer vollkommenen seidendurchwirkten Weste mitsenden, ohne daß Sie irgend welche Verpflichtung haben, zu kaufen." Vielleicht fühlen sich andere Firmen bemüßigt, diese schneidige Reclame durch Anerbietungen noch anderer Kleidungsstücke zu übertrumpfen, so daß manch armer Mensch „billig" zu einem Weihnachtsanzuge kommen kann.

* **Halle**, 2. Dez. Ein **Unglücksfall** ereignete sich heute Nachmittag auf dem hiesigen Bahnhofe, in der Nähe der Diemitzerbrücke. Der Hilfsweichensteller Mosel wollte gern den Extrazug näher in Augenschein nehmen, mit welchem der Kaiser, von Kohla kommend, die Rückreise nach Berlin antrat. Er überschritt dieserhalb mehrere Geleise, als in selbigem Augenblick der Halberstädter Personenzug heranbrauste und ihn auf der **Stelle tödtete.**

* **Der Haushalt des Papstes.** Nach der „Lombardia" ist die Bilanz des Vatikans für 1892, wie folgt, festgesetzt: **Einkünfte:** Ecclesiastische Steuern, Heirathsabgaben, Eintrittsbillets in die Museen 1,500,000 Lire; Peterspfennige 2,500,000 Lire; verschiedene Einkünfte 300,000 Lire. Zusammen **zirka 4½ Millionen Lire.** — **Ausgaben:** Kardinalsstipendien 650,000 Lire; Spesen im Vatikan, päpstliche Küche, Truppen 2c. 2,000000 Lire; Stipendien und Pensionen 1,500,000 Lire; Diplomatie 1,000,000 Lire; apostolische Bauten 500,000 Lire; Kosten für die Kirche S. Giovanni Laterano in Rom 300,000 Lire; Archiv Borghese 240,000 Lire; Denkmal für Innocenz III. 100,000 Lire; andere Spesen 100,000 Lire. Zusammen **zirka 7 Millionen Lire.**

* **Ein findiger Kellner.** Das Fest, das ein beliebter **Wiener** Verein in einem großen Restaurationslokale veranstaltet hatte, war vorüber. Das Lokal hatte sich geleert, nur die Kellner waren zurückgeblieben. Sie räumten die Tische ab und besprachen dabei den Verlauf des Festes; einer nur — es war ein Zahlkellner — seufzte schwermüthig und als die Collegen ihn theilnehmend um die Ursache seiner Seufzer befragten, erzählte er ihnen eine traurige Mär. Dort, links an jenem Tische habe zu Beginn des Festes ein junger blonder Mann mit einem Zwicker und einer blauen Cravatte gesessen und habe äußerst opulent gespeist und getrunken; 3 Gulden 20 Kreuzer hätte seine Zeche ausgemacht; da plötzlich sei der Fremde verschwunden auf Nimmerwiedersehen — natürlich ohne Berichtigung der Zeche. Am nächsten Tage stand im Inseratentheil eines dortigen Blatte folgende Annonce: „Jener liebenswürdige junge Herr, blond, mit Zwicker und blauer Cravatte, welcher vorgestern dem Feste des ..... Vereins beiwohnte, wird von der Dame, mit der er Blicke wechselte, um ein Wiedersehen gebeten. Morgen 6 Uhr Abends unter der Uhr am Stephansplatz." Um die bestimmte Zeit stand unter der Uhr am Stephansplatz richtig der Blonde und starrte sehnend in das Menschengewühl, indem er mit gleicher Regelmäßigkeit den Kopf bald von der Kärtnerstraße zur Rothenthurmstraße und wieder zurückwandte. Plötzlich klopfte ihm Jemand auf die Schulter. „Ha, das wird sie sein," murmelte er, und wendete sich um. — Da sieht er einen bescheiden aussehenden, älteren Herrn. „Hm," macht der Blonde enttäuscht und zieht die Augenbrauen in die Höhe, daß ihm der Zwicker von der Nase rutscht. Der Aeltere aber lüftet äußerlich höflich den Hut und spricht: „Euer Wohlgeboren scheinen mich nicht mehr zu erkennen; ich bin ja der Zahlkellner vom ..... Lokal! Sie wissen ja — Würden Euer Wohlgeboren nicht die Liebenswürdigkeit haben, mir meine 3 Gulden 20 Kreuzer sammt 60 Kreuzern Insertionsgebühren zu zahlen?" Der Blonde ließ abermals ein „Hm" hören, aber es war in einer anderen Tonart; dann zog er seine Brieftasche, zahlte und verduftete. Der Zahlkellner aber setzte sich schmunzelnd in die nächste Pferdebahn und freute sich innerlich über den gelungenen Coup.

* In **Marseille** wurde ein 27jähriger Postbeamter, François Delacroix, von seiner früheren Geliebten, Clothilde Giuliani, beide aus Corsica, auf offener Straße, als er am Arme einer neuen Geliebten nach der Hauptpost sich begab, durch zwei Schüsse in den Rücken getödtet. Die Mörderin ließ sich ruhig verhaften und versicherte ruhigen Tones, daß sie keine Reue fühle.

* **Für Heirathskandidaten!** Ein **New-Yorker** Journalist stellt aus Anlaß des vielbesprochenen Falles, daß wieder einmal eine reiche Amerikanerin einen eingewanderten armen Teufel geheirathet hat, eine Statistik der reichen Frauen und Jungfrauen Amerikas auf. Seiner Berechnung zufolge giebt es im Lande der Dollars 40 verwittwete Millionärinnen, deren Gesammtvermögen auf 215 Millionen Dollars geschätzt wird; 15 alte und alternde Jungfrauen haben nicht weniger als 125 Millionen Dollars; dabei ist es sogar möglich, daß Frl. Mary Garrett, eine der reichsten von allen, garnicht eingerechnet ist. Nach der Ansicht des Journalisten ist Frau Hattie Green in New-York die reichste Frau in Amerika. Sie besitzt ungezählte Millionen, kleidet sich dabei aber so einfach, daß sie noch nie in einem Kleide gesehen worden ist, welches mehr als 15 Dollars werth gewesen wäre. Sie besitzt ganze „Säcke" voll Diamanten, trägt aber nie einen Edelstein; sie kaufte dieselben nur, um sie vortheilhaft wieder zu verkaufen. Die reichste Schauspielerin in den Ver. Staaten ist die Lotto, die in den letzten 25 Jahren ein unermeßliches Vermögen erworben hat. Ein New-Yorker Unternehmer geht mit der genialen Idee um, diese reichen Weiber zu veranlassen, ihre 500 Millionen Dollars in einen Topf zu werfen und ein großartiges Geschäfts-Unternehmen zu begründen. Er wird seinen schönen Plan wahrscheinlich nicht zur Ausführung bringen können, wahrscheinlich wird aber noch die eine oder die andere der steinreichen Damen einen bescheidenen Hausstand gründen, wenn es auch wenige dem Frl. Crowell in Brooklyn, einer vielfachen Millionärin, nachthun werden, die vor einigen Tagen einen schwedischen Hausknecht, Namens Rilsen, heirathete.

6. Dez.: **Bedeckt, neblig, naßkalt, Niederschläge, Nachtfrost.**

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 3. Dezember.

* [**Gestorben.**] Wie uns aus Insterburg soeben gemeldet wird, ist dort gestern Abend 8 Uhr Herr Oberbürgermeister Korn in Folge Herzschlages verschieden. Während seiner etwa 25jährigen Amtsdauer hat derselbe sich besonders um den Ausbau und die Verschönerung der Stadt verdient gemacht; auch das städtische Schlachthaus ist unter ihm erbaut worden. Sein Tod wird von der Bürgerschaft und den städtischen Beamten, denen er stets ein humaner Vorgesetzter gewesen ist, aufs tiefste betrauert.

* [**Audienz.**] Ueber den Verlauf der Audienz einiger Herren aus Rastenburg beim Eisenbahnminister wird berichtet: Die Herren wurden vom Eisenbahnminister empfangen, welcher sein lebhaftes Interesse für die Sache bekundete und auch den angeführten Gründen für eine Bahn über Rastenburg zustimmte, die Herren dann aber zum Finanzminister verwies, welcher betonte, daß für alle diese Bahnen vorläufig kein Geld flüssig sei, auch andere Bahnprojecte noch ruhen müßten, bis mehr Geld da ist.

* [**Einen Vortrag über Ostafrika**] wird am Montag den 7. Dez. im Saale der Bürgerressource Herr Dr. Naubaur halten. Der genannte Herr, der die Verhältnisse in Ostafrika aus persönlicher Anschauung gründlich kennt, und als Weltreisender einen gewissen Ruf genießt, verfolgt mit dem Vortrage auch den Zweck, zur Gründung einer Abtheilung der deutschen Colonialgesellschaft in Elbing zu wirken. Bekanntlich hat Graf Pfeil, der jetzt zum Nachfolger Gravenreuths bestimmt ist, seiner Zeit in derselben Weise in Elbing für die Gründung eines Colonialvereines gewirkt. — Zu dem Vortrag des Herrn Dr. Naubaur, der sehr interessant zu werden verspricht, sind auch Damen willkommen und beträgt der für die Zwecke der Colonialgesellschaft zu verwendende Eintrittspreis 50 Pf. Alles Nähere ist im Inseratentheil unseres heutigen Blattes zu ersehen.

* [**Theaternotiz.**] Sonnabend den 5. Dez. findet das Gastspiel der Frau Franziska Ellmenreich statt. Anderen kontraktlichen Verpflichtungen halber kann nur ein einmaliges Gastspiel stattfinden und hat Frau Franziska Ellmenreich als Gastrolle Paul Lindaus Schauspiel „Gräfin Lea" gewählt und weisen wir darauf umsomehr hin.

* [**Fürstliches Geschenk**] Dem Stationsvorsteher in Eydtkuhnen sind für die anläßlich der Durchreise der Prinzessin von Wales gehabten Bemühungen von der hohen Reisenden ein Paar kunstvoll gearbeitete goldene Manschettenknöpfe überreicht worden. Der Zar überreichte dem vorgenannten Beamten bei seiner letzten Reise ebenfalls ein Paar mit Brillanten verzierte Manschettenknöpfe.

* [**Loosgewinn.**] Bei der diesmaligen Ziehung der preußischen (185.) Klassenlotterie sind in die Kollekte des Herrn Kalmukow in Graudenz auf das Loos Nr. 58,399 50,000 Mk. gefallen.

* [**Die Adventszeit,**] die am Sonntag begonnen, verleiht dem ganzen Monat Dezember einen Reiz, wie ihn kein anderer Monat aufweisen kann. Nicht allein, daß uns diese Zeit durch unsere Erinnerungen an fröhliche Kindertage so lieb und werth ist, erscheint sie uns auch deshalb so reizvoll, weil sie die Zeit geheimnißvoller Vorbereitungen, süßer Ahnungen und freudiger Ueberraschungen darstellt. — Wunderbar poetisch sind jetzt die langen Abende mit den traulichen Dämmerstunden, in denen es sich so süß träumen läßt. Die Erinnerung trägt uns zurück in's trauliche Elternhaus, wo die Mutter in solchen Dämmerstunden den Kindern von dem beschneiten Walde und den Wölfen erzählte, wo Aschenbrödel und Schneewittchen und all' die anderen, ewig jungen Gestalten der deutschen Märchenwelt in all' ihrer Herrlichkeit ihren Einzug bei uns hielten. Und wenn die Mutter dann die Ankunft des Christkindes verkündete, wie glänzten da die Augen der Kleinen, wie stürmisch pochten die Herzen! — Unauslöschbar für das ganze Leben hat sich uns die Erinnerung an diese winterlichen Dämmerstunden eingeprägt . . . oh Jugend, glückliches Alter! — In der Stadt pflegen sich die Winterabende nicht so idyllisch abzuspinnen, hier ist wenig Zeit zum Träumen, und das Nahen des Weihnachtsfestes kündet sich in rascher Thätigkeit, in angestrengtester Arbeit an. Unzählige Kräfte sind Tag und Nacht beschäftigt, all' die Tausende von Gegenständen anzufertigen, welche zum Weihnachtsfeste gekauft werden. Die Geschäftsleute hoffen auf diese Zeit als auf die beste des ganzen Jahres, die sie für so manchen Ausfall und Verlust entschädigen soll. Die Läden sind prunkvoll ausgestattet, sie erstrahlen in hellstem Lichte und lassen die Gegenstände in verführerischem Glanze leuchten. Vor den Schaufenstern drängt sich eine dichte Menge, so mancher Wunsch wird angesichts der Herrlichkeiten laut, so manches Begehren geweckt, doch auch mancher Seufzer gehört von denen die sich als Stiefkinder des Glückes betrachten, die durch Schicksalsschläge oder Leichtsinn in's Unglück gerathen sind. Auch sie freuten sich einst aufs Kommen des Weihnachtsfestes, auch ihnen erzählte die Mutter in der Dämmerstunde „das sonnige Märchen vom Glück! — O wie liegt die Zeit so fern, da sie glaubten, vertrauten! — Sie alle hat es betrogen, sie alle hat es belogen das sonnige Märchen vom Glück." — O möchte sich all' dieser Unglücklichen werkthätige Menschenliebe annehmen, möchte auch ihnen ein Christbaum leuchten und sich der Frieden des nahenden Weihnachtsfestes auf sie herabsenken!

* [**Eine neue Anwendung des Aluminiums**] wird jetzt in Pommern gemacht. Auf der Werft eines Schiffsbaumeisters in Stralsund wird ein Rettungsboot aus diesem Metall gefertigt; es soll der kaiserlichen Marine für Versuche überwiesen werden. Die Leichtigkeit des Materials würde der Beförderung des Fahrzeuges über den Dünensand besonders zu Gute kommen; auch kann ein solches Boot, auf Schiffen geführt, mit geringerer Mühe in die See gelassen und wieder aufgewunden werden.

* [**Entschädigungen für durch Kriegsschiffe beschädigte Fischernetze.**] Nach einer Mittheilung des Staatssekretärs des Reichsmarineamts sind bei ihm in letzter Zeit Fischer von der Ost- und Nordseeküste wiederholt vorstellig geworden, um Entschädigungen für angeblich durch Kriegsschiffe bei deren Uebungen beschädigte Netze zu erhalten. Diese Anträge wurden häufig durch ein so geringes Beweismaterial unterstützt oder erst nach so langer Zeit seit der angeblich erfolgten Beschädigung angebracht, daß die Feststellung des behaupteten Schadens, wenn überhaupt noch möglich, nur nach umfangreichen Ermittelungen erfolgen konnte. Der preußische Minister für Landwirthschaft fordert deshalb in einem Erlaß die in Betracht kommenden Behörden auf, dafür zu sorgen, daß die Fischer fortan von jeder durch Kriegsschiffe an Fischereigeräthen verursachten Beschädigung sofort unter Namhaftmachung des betreffenden Schiffes, der etwaigen Zeugen 2c. bei der Ortspolizeibehörde Anzeige zu erstatten und sie um Anstellung amtlicher Ermittelungen zwecks vorläufiger Feststellung des Schadens nach Art und Höhe ersuchen.

* [**Wahl.**] Gerichts-Assessor Gibsone aus Danzig, als Hilfsarbeiter beim Auswärtigen Amt in Berlin beschäftigt, ist zum zweiten Secretär der Deputation für Handel und Schifffahrt in Hamburg gewählt worden.

* [**In den Königlichen Strafanstalten**] werden in Folge Anordnung des Ministeriums des Innern versuchsweise Seefische zur Verpflegung der Gefangenen verwendet werden. Mit Rücksicht auf die hohen Mehlpreise soll das Commißbrod, welches in den Strafanstalten gebacken wird, einen Zusatz von Kartoffelmehl erhalten.

* [**Versetzung.**] Der Kgl. Regierungs-Baumeister Rothschuh in Dirschau ist zum 10. d. Mts. nach Berlin zur dortigen Direction versetzt worden.

* [**Betrug bei Creditgesuchen.**] Wenn ein Creditsucher, um Bedenken des Creditgebers zu überwinden, sich darauf beruft, seine Verwandten würden ihn nicht im Stiche lassen, sondern für seine Schulden aufkommen, so kann hierin nach einem Urtheil des Reichsgerichts vom 15. Juni 1891 die falsche Vorspiegelung einer rechtlich erheblichen Thatsache und somit ein Betrug oder Betrugsversuch nicht gefunden werden. Das gilt auch dann, wenn er hierbei direct unwahre Angaben gemacht, z. B. eine bestimmte Person fälschlich als zu ihm in einem Verwandtschaftsverhältniß stehend bezeichnet hat.

* [**Ueber die Geflügelzucht**] in Westpreußen schreibt der „Gesellige": Unsere Provinz, so sehr sie auf vielen wirthschaftlichen Erwerbsgebieten, wie z. B. auf dem der Fischzucht sich bereits einen guten Namen erworben hat, steht in der Geflügelzucht noch auf einer sehr bescheidenen Stufe, obwohl auch hier die Bedingungen zu einer größeren Entwickelung voll gegeben sind. An Geflügelzüchtervereinen existirt nur einer, in Danzig, die beiden nächsten waren bis vor Kurzem Posen und Königsberg. Seit Kurzem nun hat sich in unserer Nachbarprovinz, in Bromberg, ein solcher Verein gebildet und dieser veranstaltet in diesen Tagen vom 5. bis 7. Dezember seine erste Ausstellung. Bei der Wichtigkeit, welche die Geflügelzucht für Deutschland hat — Deutschland zahlt jährlich für Geflügel und davon herstammende Produkte über 70 Millionen Mark mehr an das Ausland, als es zurückerhält — verdient dieser wichtige Zweig der Landwirthschaft, der früher vielfach nur als Sport angesehen wurde, die Aufmerksamkeit des Landwirths als Produzenten sowohl, wie auch des Städters als Konsumenten in hohem Maße. Wie wir hören, wird die Ausstellung in Bromberg von Züchtern aus ganz Deutschland reichlich beschickt werden und es wird in der That lohnend sein, sie zu besuchen. Wir wünschen dem jungen energischen Vereine den allerbesten Erfolg.

* [**Standesamtliches.**] Im Monat November sind gemeldet: 140 Geburten (78 männl., 62 weibl.), Todtgeburten (4 weibl.), 97 Sterbefälle (47 männl., 50 weibl.) und 50 Eheschließungs-Acte aufgenommen.

* [**Weihnachtssendungen.**] Das Reichs-Postamt richtet auch in diesem Jahre an das Publikum das Ersuchen, mit den Weihnachtssendungen bald zu beginnen, damit die Packetmassen sich nicht in den letzten Tagen vor dem Feste zu sehr zusammendrängen, wodurch die Pünktlichkeit in der Beförderung leidet. Die Packete sind dauerhaft zu verpacken. Dünne Pappkasten, schwache Schachteln, Cigarrenkisten 2c. sind nicht zu benutzen. Die Aufschrift der Packete muß deutlich, vollständig und haltbar hergestellt sein. Kann die Aufschrift nicht in deutlicher Weise auf das Packet gesetzt werden, so empfiehlt sich die Verwendung eines Blattes weißen Papiers, welches der ganzen Fläche nach fest aufgeklebt werden muß. Bei Fleischsendungen und solchen Gegenständen in Leinwandverpackung, welche Feuchtigkeit, Fett, Blut 2c. absetzen, darf die Aufschrift nicht auf die Umhüllung geklebt werden. Am zweckmäßigsten sind gedruckte Aufschriften auf weißem Papier. Dagegen dürfen Formulare zu Post-Packetadressen für Packetaufschriften nicht verwendet werden. Der Name des Bestimmungsorts muß stets recht groß und kräftig gedruckt oder geschrieben sein. Die Packetaufschrift muß sämmtliche Angaben der Begleitadresse enthalten. Zur Beschleunigung des Betriebes trägt es wesentlich bei, wenn die Packete frankirt aufgeliefert werden.

* [**Weihnachtsbäumchen.**] Mit der Versendung der Tannenbäume zum Weihnachtsfeste nach den großen Städten ist bereits begonnen worden. Auf den an die Tuchler Haide grenzenden Bahnhöfen sieht man diese Bäume schon seit 8 Tagen aufstapeln und zur Weitersendung bereit halten.

* [**Grundstücksverkäufe.**] Das früher dem Rentier Quast in Tiegenhof gehörige Postgebäude nebst Stallungen und Speicher ist für 26,000 Mk. in den Besitz des Käsefabrikanten L. Krieg in Fürstenau übergegangen. — Das Gasthaus in Lindenau ist in diesen Tagen aus dem Besitze der Frau Flier in den des Herrn Weißgräber für den Preis von 18,000 Mk. übergegangen.

* [**Wintersaat.**] Die Roggen- und Weizensaaten in Höhe und Niederung sind noch immer mit dichter Schneedecke belegt. Sollte plötzlicher Frost eintreten, so bildet sich über diese Decke eine Eisschicht, welche das Ausfaulen der Saaten befürchten läßt.

* [**Ein betrunkener Soldat**] des Infanterie-Regiments Nr. 44, welcher sich von Dt. Eylau aus hier auf Urlaub befand, zog sich gestern Abend seine Verhaftung dadurch zu, daß er mit gezogenem Säbel verschiedene Personen in der Spieringsstraße anrempelte und bedrohte. Die Sache kann für den Menschen, der bereits im zweiten Jahre dient, noch recht unangenehme Folgen haben, wenngleich heute seine Freilassung erfolgte.

* [**Diebstähle.**] Heute Vormittag wurde die in der Langen Niederstraße wohnhafte, vielfach vorbestrafte Arbeiterfrau Amalie P. in der Königsbergerstraße dabei abgefaßt, als sie von dem Hof eines dortigen Kaufmanns Steinkohlen stahl. — Einem Materialwaarenhändler in der Leichnamstraße wurde gestern Abend eine Partie nasser Wäsche von der Leine gestohlen.

Strafkammer zu Elbing.

Sitzung vom 3. Dezember.

Der bereits wegen Körperverletzung vorbestrafte Arbeiter Ephraim Guthardt ist beschuldigt, den Arbeiter Basilowski mit einem Messer verwundet und dessen Frau bedroht, sowie dieselbe und drei Töchter mit Todtschlag drohend in die Flucht getrieben zu haben. Der Gerichtshof erkannte auf acht Monate Gefängniß. — Der Arbeiter Franz Quandt ist wegen körperlicher Mißhandlung des Arbeiters Schoeneberg vom Schöffengericht vom 2. August zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt worden; gegen dieses Urtheil ist sowohl Seitens des Verurtheilten, als auch Seitens der Staatsanwaltschaft Berufung eingelegt worden. Unter Aufhebung des ersten Urtheils wird auf 10 Mk. Geldstrafe und 14 Tage Gefängniß erkannt. — Die vorbestraften Arbeiter Franz Olschewski aus Tessendorf und Peter Janz sind am 1. Oktober wegen Körperverletzung zu je 2 Monaten Gefängniß vom Schöffengericht zu Marienburg verurtheilt worden. Hiergegen haben die Verurtheilten Berufung eingelegt. Bei Peter Janz wird dieselbe verworfen, bei Olschewski die Strafe auf 1 Woche ermäßigt. — Der oft vorbestrafte Schlossergeselle Paul Fröhlich und der Kesselschmied Rudolph Mock von hier sind beschuldigt, in der Nacht zum 20. September in eine, von Schichau'schen Arbeitern auf Tumberg gegebene Privatgesellschaft eingedrungen, die Restaurateure Gerwien'schen Eheleute, sowie den Dreher Korsch mißhandelt, für etwa 123 Mark Sachen ruinirt und den Versuch gemacht zu haben, das Gebäude in Brand zu stecken. Außer vorbenannten Personen, sind noch verschiedene andere Gäste durch Werfen mit Seideln, Stühlen und anderen Gegenständen beschädigt worden. Fünf Lampen und der Kronleuchter sind dabei in Mitleidenschaft gezogen resp. zertrümmert worden, wobei das Petroleum in Brand gerieth. Angeklagte wollen sinnlos betrunken gewesen sein und sich der Vorgänge nicht mehr erinnern. Der wiederholten Aufforderung des Wirthes Gerwien, das Local zu verlassen, und seinem Feierabend-Gebot wurde nicht Folge geleistet, vielmehr erhielt Gerwien nach dieser Aufforderung verschiedene Stuhlbeinschläge auf Kopf und Arm, was für ihn einige Tage Krankheit zur Folge hatte. Den Kronleuchter hat nach der Zeugenaussage in dem Tumult Korsch zerschlagen, wodurch der Fußboden in Brand gerieth. Der Gerichtshof verurtheilte Fröhlich zu 1 Jahr 3 Monaten, Mock zu 8 Monaten Gefängniß. Wegen Brandstiftung wurde in letzter Sache das Urtheil ausgesetzt, da Korsch sich allein verdächtig gemacht hat, bisher aber nicht ergriffen ist.

Kunst, Literatur u. Wissenschaft.

* Am vergangenen Freitag, als der Kaiser zur Jagd in **Hummelshain** war, fand eine Theatervorstellung von Mitgliedern des Altenburger Hoftheaters statt. Zur Aufführung kamen die beiden Einakter: „Frisch gewagt ist halb gewonnen", deutsch von Corvin, und „Die Schulreiterin". Das erstere Stück hat dem Kaiser ganz besonders gefallen. Der „Altenburger Landeszeitung" zufolge, sagte der Kaiser, daß er es auch in Berlin am königl. Hoftheater werde aufführen lassen. Vor der Vorstellung, welche ½10 Uhr begann, wurden sämmtliche Künstler dem Kaiser im Kostüm ihrer Rollen im Vestibül vorgestellt. Zu Frl. Jäger, der anmuthigen Darstellerin des 15jährigen spanischen Königs Karl II. sagte der Kaiser, sie sei ein „liebenswürdiger kleiner Kollege" gewesen.

Telegramme.

Hamburg, 2. Dez. Anläßlich des heutigen fünfzigjährigen Gedenktages der Eröffnung des jetzigen Börsengebäudes hielt der Vorsitzende der Handelskammer, Crasemann, an die heutige Börsenversammlung eine Ansprache, in welcher er der Vorfahren gedachte, die das Börsengebäude errichtet und die Grundlage geschaffen hätten, auf welcher sich die Stadt zu ihrer jetzigen Blüthe emporgeschwungen habe und gleichzeitig der Hoffnung Ausdruck gab, daß es Hamburg nie an Männern fehlen möge, welche mit weitschauendem Blick auch in der Zukunft segensreich wirkten.

Paris, 2. Dez. Der Deputirte Hubbard zeigte dem Justizminister Fallières heute Nachmittag an, daß er bezüglich der neuerlichen Kundgebungen der Bischöfe und namentlich bezüglich des vom Erzbischof von Bordeaux erlassenen Hirtenbriefs eine Interpellation an die Regierung zu richten beabsichtige. Wie es heißt, würde Hubbard im Verfolg seiner Interpellation beantragen, daß die Regierung das Concordat kündige.

Petersburg, 3. Dez. Der orthodoxe Erzbischof von Warschau, Leontius, ist zum Metropoliten von Moskau ernannt anstatt Johannicius, welcher zum Metropoliten von Kiew bestellt worden ist. Das kaiserliche Ernennungsrescript an Johannicius betont die Nothwendigkeit der energischen Bekämpfung der Stundasekte, welche den Glauben an unsere Väter mehr und mehr schädige.

Rom, 3. Dez. In vatikanischen Kreisen verlautet gerüchtweise, die Curie wäre mit der russischen Regierung übereingekommen, den gegenwärtigen Bischof von Shitomir, Koslowsky, zum Erzbischof von Mohilew zu ernennen.

Bukarest, 2. Dez. Der Ministerpräsident hat den Kammern heute von der dem Könige Seitens dreier Minister unterbreiteten Demission Mittheilung gemacht. Auf Ersuchen des Ministerpräsidenten haben sich die Kammern bis Montag vertagt.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.

Berlin, 3. Dezember, 2 Uhr 30 Min. Nachm.

Börse: Schwach. Cours vom	2.|12.	3.|12.
3½ pCt. Ostpreußische Pfandbriefe	93,70	93,80
3½ pCt. Westpreußische Pfandbriefe	93,70	93,90
Oesterreichische Goldrente	93,10	93,20
4 pCt. Ungarische Goldrente	89,60	89,70
Russische Banknoten	196,50	197,70
Oesterreichische Banknoten	172,60	172,70
Deutsche Reichsanleihe	104,80	105,80
4 pCt. preußische Consuls	105,50	105,50
4 pCt. Rumänier	82,20	82,60
Marienb.-Mlawk. Stamm-Prioritäten	102,60	102,80

Produkten-Börse.

Cours vom	2.|12.	3.|12.
Weizen Dezember-Januar	224,50	226,20
April-Mai	221,50	223,50
Roggen besser.		
Dezember-Januar	238,50	239,70
April-Mai	233,—	234,50
Petroleum loco	22,60	22,70
Rüböl Dezember	62,—	61,90
April-Mai	61,40	61,40
Spiritus 70er Dez.-Januar	51,60	51,70

Danzig, 2. Dezember. Getreidebörse.
Weizen (per 126pfd. holl.): loco matter, 100 Tonnen. Für bunt und hellfarbig inl. — M, hellbunt inl. 236 M, hochb. und glasig inl. 240—243 M, Term. November zum Transit 126pfd. 192,— M, per April-Mai zum Transit 126pfd. 195,— M
Roggen (p. 120pfd. holl.): loco geschäftslos, inl. — M, russisch und polnisch zum Transit — M per Novbr. 120pfd. zum Transit 191,— M, per April-Mai zum Transit 120pfd. 194,— M
Gerste: große loco inl. 178 M
Rübsen: per 1000 Kilogramm — M
Hafer: loco inl. 155—162 M
Erbsen: loco inl. —,— M

Königsberg, 3. Dezember. (Von Portatius und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Geschäft.)
Spiritus pro 10,000 L% excl. Faß.
Tendenz: Unverändert.
Zufuhr: —,— Liter.

Loco contingentirt	71,50 M	Geld.
Loco nicht contingentirt	51,— „	„

Königsberger Productenbörse.

	1. Dez. M	2. Dez. M	Tendenz
Weizen, hochb., 125 Pfd.	230,25	228,50	weichend
Roggen, 120 Pfd.	230,—	229,—	niedriger
Gerste, 107—8 Pfd.	161,—	161,—	unverändert
Hafer, feiner	155,50	154,—	flau
Erbsen, weiße Koch-	163,—	163,—	ruhig
Rübsen	—,—	—,—	

Spiritusmarkt.

Danzig, 2. Dezember. Spiritus pro 10000 l loco kontingentirt —,— Br., 70,50 Gd., pro Dezbr. kontingentirt —,— Br., 69,— Gd., pro Januar - Mai kontingentirt —,— Br., 69,50 Gd., loco nicht kontingentirt —,— Br., 51,— Gd., pro Dezbr. nicht kontingentirt —,— Br., 48,50 Gd., pro Januar - Mai nicht kontingentirt —,— Br., 50,— Gd.

Zuckerbericht.

Magdeburg, 2. Dezember. Kornzucker exkl. von 92 pCt. Rendement 18,60, Kornzucker exkl. 88 pCt. Rendement 18,05, Kornzucker exkl. 75 pCt. Rendement 16,10. Sehr fest. — Gemahlene Raffinade mit Faß 29,— Melis I mit Faß 27,25. Fest.

Tausendf. Lob, notariell bestätigt, über **Holländ. Tabak** von **B. Becker** in **Seesen** a. Harz **10** Pfd. lose i. Beutel fco. **8** Mk. hat d. Exped. d. Bl. eingef.

Ein gewisses körperliches Wohlbehagen, neue geistige Spannkraft empfindet man nach dem Genuß von 1 bis 2 **Kola-Pastillen,** bereitet von Apotheker Dallmann. Dieselben beseitigen auch sofort alle Müdigkeit und Schlappheit nach körperlichen **(z. B. Bergklettern)** und geistigen Anstrengungen, **verhindern das Außerathemkommen,** und befähigen den Menschen größte Strapazen mit Leichtigkeit zu ertragen. Schachtel 1 Mk. in der Apotheke **Zum goldenen Adler,** in den Apotheken von **F. Eichert, Hänsler** und **Leistikow,** in der **Polnischen Apotheke** in **Elbing** und in der **Löwenapotheke** in **Dirschau.**

Wer rasch hilft, hilft doppelt.

Dies kann man mit Recht von den bekannten Apotheker W. Voß'schen Katarrhpillen sagen. Oft gelingt es diesem ausgezeichneten Präparat schon nach wenigen Stunden, den Katarrh zu beseitigen. Und warum? Weil das in diesen Pillen enthaltene **Chinin** die Ursachen des Katarrhs: die Entzündung der Schleimhäute, beseitigt und somit auch den Katarrh. Apotheker W. Voß'sche Katarrhpillen sind à Dose Mk. 1 in den Apotheken erhältlich.

In **Elbing** zu haben in der **Adler-Apotheke.**

Elbinger Standes-Amt.

Vom 3. Dezember 1891.

Geburten: Fleischer Ad. Spill S. Schiffszimmermann August Böhm T. Müller Michael Persin T. Fabrikarbeiter Gottfried Schröter T. Arb. Hermann Schirrmacher T. Fabrikarb. August Motzkau T. Maurergesellen-Wittwe Maria Krahnke, geb. Schönwald, 1 S. — Arbeiter Aug. Heinrich Reimann 1 S.

Aufgebote: Schlosser August Alex-Elb. mit Auguste Ewert-Elb.

Sterbefälle: Hauszimmerges. Aug. Alb. Hohmann S. 3 W.

Liedertafel.

Freitag Abend: **Generalprobe zur Mozartfeier.**
Solisten präc. 8, Herren präc. 8¼, Damen präc. 8¾ Uhr.

Ortsverein der Klempner.

Versammlung

Sonnabend, 5. Dezbr., Abends 8 Uhr, im „Goldenen Löwen":

Wahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Ortsverein der Maschinenbauer.

Sonnabend, den 5. Dez., Abds. 8 Uhr:

Versammlung.

Vorstandswahl.

☞ Das Erscheinen sämmtlicher Mitglieder ist Pflicht.

Der Vorstand.

Ortsverein der Tischler.

Sonnabend, den 5. Dez., Abds. 8 Uhr:

Versammlung.

Wahl des Vorstandes.

Die Mitglieder werden ersucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Pianinos, kreuzsait., v. 380 M. an. Ohne Anzahl. à 15 M. monatl. **Kottenfreie,** 4wöch. **Probesend.** Fabrik **Stern,** Berlin **Neanderstr. 16.**

Unentölt Cacao
zur **Pralinés-Bereitung** empfiehlt
Bernh. Janzen.

Gelegenheitskauf.

Aechte **Eau de Cologne**
à Fl. **nur 50 Pf.**
empfiehlt **Bernh. Janzen.**

Stadttheater.

Freitag, den 4. Dezember 1891,
zu halben Preisen:
Lorbeerbaum und Bettelstab.
Schauspiel in 5 Akten von K. v. Holtei.
Sonnabend, den 5. Dezember:
Einmaliges Gastspiel von Franziska Ellmenreich.
„Gräfin Lea".
Schauspiel in 5 Akten von Paul Lindau.

Eine vom Vorstande der **Deutschen Kolonialgesellschaft** an uns ergangene Anregung, auch hier eine Abtheilung dieses Vereins ins Leben zu rufen, dürfte vielfach gehegten Wünschen entsprechen.

In der That ist es von der höchsten Wichtigkeit, daß das in unserem Volke zum Theil noch schlummernde Interesse an den Kolonialbestrebungen geweckt und belebt werde.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft verfolgt in erster Linie patriotische und philantropische Zwecke und unterscheidet sich hierin von den auf Aktien basirten Erwerbs-Gesellschaften, deren Bildung sie nur anregt und denen sie nach Kräften die Wege ebnet. Sie hat es sich zur Aufgabe gestellt, die Kenntniß unserer Kolonien jedem Deutschen zugänglich zu machen, sie sucht nach Gegenden, wo eine Ansiedelung deutscher Auswanderer möglich ist, ohne daß sie ihrer Zusammengehörigkeit mit dem Mutterlande entwachsen; sie nimmt darauf Bedacht, dem Auswanderer aus Deutschland als Führerin zu dienen, besonders, wo wir vor fast unbekannten Verhältnissen stehen; sie wird bereits stetig von Auswanderern um Rath und Auskunft befragt. Sie sucht endlich, soweit es die ihr zur Verfügung stehenden Mittel gestatten, eine Reihe von praktischen Aufgaben zum Zwecke der Erschließung unserer Kolonien der Lösung entgegenzuführen. Es erscheint angezeigt, eine so viel Gutes wirkende Gesellschaft kräftig zu unterstützen.

Die Deutsche Kolonialgesellschaft sendet

Herrn Dr. Neubaur

zu einem Vortrage über:

Deutsch-Ostafrika

(nach eigener Beobachtung),
welcher
am 7. Dezember cr.,
Abends 8 Uhr,
im Saale der Bürger-Ressource
gehalten werden wird und **zu welchem auch Damen willkommen sind.**

Herr **Dr. Neubaur** kennt die Verhältnisse in Deutsch-Ostafrika aus eigener Anschauung und wird seinen gewißlich hochinteressanten Vortrag durch Vorlegung von wohlgelungenen Photographien und Kartenskizzen noch beleben.

Das an der Kasse zu entrichtende Eintrittsgeld, welches für die Zwecke der Gesellschaft verwendet werden soll, beträgt
für die Person 50 Pf.

Wir laden zu recht zahlreichem Besuch des Vortrages und der eventuell sich daran anschließenden Beschlußfassung über die Bildung einer Abtheilung der Kolonialgesellschaft ergebenst ein.

Elbing, im Dezember 1891.

Dr. Behring, Gymnasiallehrer. **Diegner,** Rechtsanwalt.
Prof. **Dr. Dorr,** Realgymnas.-Oberlehrer. **Etzdorf,** Landrath.
Giese, Marine-Baumeister. **Dr. Jacobi,** Stadtv.-Vorsteher.
Dr. Lenz, Superintendent. **von Lossau,** Hauptmann z. D.
Neufeldt, Stadtrath. **Dr. Nesselmann,** pract. Arzt.
Ortmann, Regierungsrath. **Peters,** Commerzienrath.
Preuss, Staatsanwalt. **Rahn,** Pfarrer. **Sallbach,** Stadtrath.
Dr. Schulz, Gymnasiallehrer. **Dr. Schoeber,** Realgymnasiallehrer.
Staberow, Domänenrath. **Stroh,** Rechtsanwalt.
Dr. Witte, Director. **Ziese,** Ingenieur.

Pianinos für Studium u. Unterricht bes. geeignet, kreuzsait. Eisenbau, höchste Tonfülle. Frachtfrei auf Probe. Preisverz. franco. Baar oder 15—20 Mk. monatlich. Berlin, Dresdenerstrasse 38. **Friedrich Bornemann & Sohn,** Pianino-Fabrik.

Bekanntmachung.

Gemäß § 27 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 bringen wir im Nachstehenden das Ergebniß der am 23., 24., 25., 26., 27. und 28. November cr. hier stattgefundenen Stadtverordnetenwahlen zur öffentlichen Kenntniß.

Es sind gewählt worden:

A. in der III. Abtheilung
die Herren:
Ackerbürger **G. Fligge,**
Werkmeister **W. Hartwig,**
Schlossermeister **R. Jeromin,**
Rentier **O. Kindermann,**
Bäckermeister **A. Lemke,**
Rentier **Th. Steppuhn,**
Rentier **Technau**
auf einen sechsjährigen Zeitraum.

B. in der II. Abtheilung
die Herren:
Kaufmann **Albert Reimer,**
Kaufmann **G. Heyder,**
Färbereibesitzer **Fischer,**
Procurist **F. Siebert,**
Prediger **Harder,**
Kaufmann **Alex. Müller**
auf einen sechsjährigen Zeitraum.

C. in der I. Abtheilung
die Herren:
Maurermeister **O. Hoburg,**
Kaufmann **Holzrichter,**
Kaufmann **H. Löwenstein,**
Geh. Commerzienrath **F. Schichau,**
Kaufmann **Herrm. Stobbe,**
Kaufmann **Rud. Sudermann,**
Kaufmann **Arnold Wiebe**
auf einen sechsjährigen Zeitraum,
Kaufmann **Siegfried Levy**
auf einen vierjährigen Zeitraum,
Kaufmann **L. Wiedwald**
auf einen zweijährigen Zeitraum.

Elbing, den 1. Dezember 1891.

Der Magistrat.
gez. Elditt.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 26. November 1891 ist an demselben Tage in das diesseitige Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 199 eingetragen, daß der Kaufmann **David Scheyer** in Elbing für seine Ehe mit der **Marie,** geb. **Behrendt,** durch Vertrag vom 22. September 1888 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das gegenwärtige und zukünftige Vermögen der Ehefrau die Natur des vorbehaltenen haben soll.

Elbing, den 26. November 1891.

Königliches Amtsgericht.

Tanzen Sie?

Diese Frage wird jetzt wieder auf aller jungen Leute Lippen schweben. Ja die Zeit der Bälle, Kränzchen, Tanzvergnügen ist da. Wie schön lassen sich solche Festlichkeiten selbst mit geringen Mitteln arrangiren. Wie herrlich, unvergeßlich ist z. B. eine richtig geleitete Polonaise, Cotillon, Quadrille, Contre. Darum versäume Niemand, der etwas zu arrangiren hat, sich Katalog über die zahllosen Kleinigkeiten — als Schneebälle, Orden, Bouquets, Knallbonbons mit überraschend. Füllung, allerhand scherzhafter Artikel für Verlosungen — immer das Neueste — die alle für einen Spottpreis zu haben sind, von Unterzeichnetem kommen zu lassen. Nicht wahr, meine Damen, einigen Dankes ist er sicher. Hochachtend **Schröder,** Versandtgeschäft für Ballartikel, Berlin W. 62, Courbièrestraße 10.

Magdeburger Sauerkohl,
Weiße Erbsen, vorzüglich kochend,
Grobe Graupen,
Gerstengrütze,
Chocolade, Suppenpulver
mit Vanille oder Gewürzen,
empfehle zu sehr billiger Preislage.

Packkammer
für Colonial- ꝛc. Waaren.
A. Prochnow.

Für Rettung von Trunksucht

versende Anweisung nach 16jähriger approb. Meth. zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 30 Pfg. in Briefmarken beizufügen. Man adressire: **„Privatanstalt Villa Christina bei Säckingen,** Baden".

Echt russische Gummi-Schuhe
in größter Auswahl zu billigen Preisen.
Erich Müller, Elbing,
Specialgeschäft für Gummiwaaren.
NB. **Reparaturen** in ca. 8 Tagen **billigst.**

Das
Dampfsäge- u. Hobelwerk Maldeuten

liefert in zugeschnittenen Längen, fertig gehobelt und gespundet:
absolut trockenen, astreinen Kiefern-Riemen-Fußboden,
astreinen Eichen-Stab-Fußboden,
gekehlte Fußleisten und Thürbekleidungen,
Paneele und Holzdecken in verschiedenen Stylarten
zu civilen Preisen.
Ernst Hildebrandt.

In wenigen Tagen!
Schon am 8. und 9. Dezember d. J.
Ziehung in Hannover.
Grosse Geld-Lotterie.

Zum Besten des **Kaiser Friedrich-Krankenhauses in San Remo.**
Diese große Geldverloosung bringt **Haupttreffer:**
5 à 10,000 Mark = **50,000 Mark,**
4 à 5,000 Mark = **20,000 Mark,**
10 à 1,000 Mark = **10,000 Mark,**
insgesammt **3879 Geldgewinne** zur Entscheidung.

Loose à 3 Mk. 30 Pf. incl. Porto und Liste versendet, so lange der Vorrath reicht,
F. A. Schrader, Hauptagentur, Hannover, Gr. Packhofstrasse 29.

In **Elbing** zu haben bei **Joh. Gustävel, Alter Markt 19.**

! Zum Todtlachen !
Ganz neu! Ganz neu!
Hilaroskop.

Wer da hindurchsieht, dem erscheinen alle Gegenstände, Figuren u. s. w. in den drolligsten Formen und Bewegungen. Es versäume Niemand, sich das ungemein spaßmachende und jede Gesellschaft dauernd unterhaltende Hilaroskop kommen zu lassen, das für 1 Mark in Briefmarken bis in die fernsten Gegenden versandt wird.
Schröder,
Versandtgeschäft,
Berlin W. 62, Courbièrestr. 10.

---

* Für *
* bevor- *
* stehende *
* Weihnachten *
* empfehle als sehr *
* passendes Geschenk *
* **Visiten-Karten** *
* in tadelloser und geschmackvoller *
* Ausführung zu billigen Preisen. *
* Bestellungen bitte recht- *
* zeitig aufzugeben. *

pro 100 Stück | von Mk. 1 an.

H. Gaartz'
Buch- und Kunst-Druckerei.

Visitenkartentäschchen
gratis.

Große
Spielwaaren-Ausstellung.
Hugo Gerlach,
Heil. Geiststr. 22.

Fensterdichtung,
pro Meter 10 Pf., bei
Erich Müller.

Vorschriftsmäßige
Post-Packet-Adressen

(mit beliebiger Firma bedruckt)
1000 Stück für **4,00 M.**
Die Post nimmt ohne Firmen-Druck **5 Mk.**

H. Gaartz'
Buch- und Accidenz-Druckerei,
Elbing.

Von höchster Wichtigkeit für die
Augen Jedermanns.

Das ächte Dr. White's Augenwasser, welches seit 1822 in verschiedenen Erdtheilen so beliebt geworden ist, hat zu mehrfachen Nachahmungen und Täuschungen Veranlassung gegeben, wogegen man sich aber schützen kann, wenn man beim Ankaufe desselben nur das ächte **Dr. White's Augenwasser à 1 M.** von **Traugott Ehrhardt** in **Oelze** in **Thür.** und **kein Anderes** verlangt, denn nur dieses allein ist das **wirklich echte.** Dasselbe kommt in Handel in **länglich vierkantigen Glasflaschen** mit **gebrochenen Ecken, erhabener Glasschrift** der Worte **Dr. White's Augenwasser** von **Traugott Ehrhardt, gelbem Etiquett, Kupfer-Bronce-Schrift,** welches meine Firma: **Traugott Ehrhardt in Oelze** trägt, mit nebenstehendem **Wappen** als **Schutzmarke** (Facsimile) in der beigegebenen Broschüre versehen und mit dem **Siegel dieser Schutzmarke** verschlossen ist.

Schutzmarke.

Vor Nachahmung wird gewarnt.

Das Buch über diese Heilmethode wird gratis gegen 10 Pf. Francatur versandt durch
Leon Saunier's Buchh.
in Elbing.

Einzige

Gelegenheit, sich in den Besitz von folgenden 16 brauchbaren, unterhaltenden, belehrenden Gegenständen, als: ein Zimmerthermometer, ein Lachspiegel, ein Metermaaß in Form einer niedlichen Kaffeemühle, ein Briefmarkenalbum mit Illustrationen, zwölf Schablonen, in verschiedenen Mustern, für Schüler zur Zeichnung und Handarbeit geeignet, zu setzen, gewinnt man dadurch, daß man 1 M. 50 Pf. an das Versandtgeschäft von **Schröder,** Berlin W. 62, Courbièrestraße 10, evtl in Briefmarken einsendet. Da zu Weihnachten hin der Andrang sehr groß, bitte schon jetzt zu bestellen.

Jeder, der keinen Vollbart trägt,

sich also selbst rasiren oder rasiren lassen muß, kaufe sich den neuen Rasirspiegel, elegant mit patentirtem Griff, auch zum Aufstellen oder Aufhängen eingerichtet; die eine Seite vergrößert, die andere verkleinert. Dieser Rasirspiegel hat sich schnell in Berlin, Wien und anderen Weltstädten eingebürgert. Für jedes Barbier- und Friseurgeschäft unentbehrlich. Zu beziehen gegen Einsendung von 3 Mark durch
Schröder, Versandtgeschäft,
Berlin W. 62, Courbièrestr. 10.

Avis.

Zum bevorstehenden Feste

habe sämmtliche **Colonial-Waaren** im Preise bis 20 Pf. per Pfund heruntergesetzt!

Besonders mache auf:
Caffee's, roh und geröstet, in großer Auswahl,
Thee, wohl die größte Auswahl am Orte, von M. 1,50 bis 12 M. per Pfund,
Cacao's, Chocoladen,
sowie
Reis in großer Auswahl,
aufmerksam.

Jede Hausfrau wird durch den kleinsten Versuch die Ueberzeugung gewinnen, daß gute, reelle Waare nur in der

Packkammer
für Colonial-Waaren
von
A. Prochnow
am billigsten zu kaufen ist!!!

---

11 beliebte Tänze für Klavier
zweihändig
(Vollständige Original-Compositionen.)

Ivanovici, Donauwellen. Walzer.
— Seufzer-Walzer.
Reissiger, Letzter Gedanke an C. M. v. Weber.
Doppler, Schwarzwälder Spieluhrenpolka.
Lanner, op. 93. Pesther Walzer.
— op. 200. Die Schönbrunner. Walzer.
Strauss, Radetzky-Marsch.
— Märchenbilder. Walzer.
— Mandolinata. Walzer.
Kreutzer, Menuett.
Schild, Immer flott! Banda-Marsch.

Sämmtliche 11 Tänze in 1 Bande
nur 80 Pfennig.
Gegen Einsendung von 90 Pf. (in Briefmarken) erfolgt Franco-Zusendung.

Hermann Lau,
Musikalien-Handlung, **Danzig.**

Gummi-Tischdecken,
Wandschoner,
Linoleum-Läufer, Auflegeer etc.
Erich Müller, Gummigeschäft.

Billigste Bezugsquelle für hülsenfreies
Reisfuttermehl
G. & O. Lüders, Hamburg.

Oeffentliche Versteigerung!

Am Sonnabend, 5. Dezember,
Vorm. 10 Uhr,
sollen Umzugshalber versch. Möbel:
Sopha, Tische, Schreibtisch, Stehpult, Aktenständer, Bettstellen und Hausgeräth
meistbietend **Fleischerstr. 19, 2 Tr.,** versteigert werden.

Nachlaß-Auktion

Sonnabend, 5. Dezember,
Vormittags 10 Uhr,
Ritterstr. 3
(auf dem Hofe).
Rosenthal, Auktionator.

Gesucht

zum 15. d. Mts. bill. möbl. Zimmer eventl. Klavier, i. d. Nähe des Alten Marktes. Offerten mit Preisangabe u. **„Elbing 100"** i. d. Exped. d. Z.

Barometerstand.
Elbing, 3. Dez., Nachmitt. 3 Uhr.

Sehr trocken . 29
Beständig . . . 9
Schön Wetter 6
Veränderlich . 3
Regen u. Wind 28
Viel Regen . . 9
Sturm 6
3
27

Wind: SO. 3 Gr. Wärme.

2. Dez. 3. Dez.

Extra-Beilage zur Altpreußischen Zeitung.

(Redaction, Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing.)

14. Ziehung der 4. Klasse 185. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 2. Dezember 1891, Vormittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

30 245 310 11 [300] 78 426 51 513 44 624 768 [300] **1**099 175 467 557 718 33 [1500] 982 **2**212 [3000] 340 62 75 409 592 93 640 77 766 815 970 **3**008 42 84 200 315 30 490 504 612 30 44 798 818 95 992 **4**016 [3000] 133 260 [300] 333 435 556 [300] 60 823 70 **5**116 47 420 622 740 [500] 815 70 **6**050 65 170 220 546 717 918 [1500] 50 **7**014 31 48 229 34 313 77 82 435 [3000] 547 75 646 85 803 81 **8**291 446 525 [500] 65 850 [1500] 85 95 **9**089 [3000] 144 91 220 66 79 411 70 600 95 740 66 91 823 962

10005 53 113 [3000] 79 99 301 59 63 619 89 757 811 **11**145 209 311 14 60 484 607 36 [500] 704 [1500] 915 **12**059 218 68 426 67 79 99 [300] 508 59 [300] 720 50 859 939 **13**187 220 82 92 315 35 [1500] 72 503 600 [300] 37 51 728 30 98 816 63 952 59 **14**048 245 307 452 54 76 510 54 684 793 815 63 908 43 **15**266 [300] 542 75 600 739 97 906 15 45 **16**063 488 90 554 61 614 [500] 25 860 74 914 97 **17**095 181 [500] 241 74 324 74 [1500] 92 513 76 631 723 44 67 912 51 87 97 **18**035 97 113 43 336 422 508 688 705 810 [1500] 92 968 **19**535 627 752 67 805 74 937

20195 234 73 326 55 89 453 651 745 867 83 936 41 **21**239 66 331 [1500] 496 604 773 824 977 **22**115 315 55 409 45 506 39 **23**257 [3000] 420 784 873 928 [3000] 63 70 **24**137 259 [1500] 318 [1500] 56 474 533 665 93 836 **25**170 75 312 529 613 89 902 **26**039 43 102 29 225 75 89 317 587 606 53 806 922 27 **27**073 189 252 371 81 514 682 765 973 89 **28**139 67 285 322 [3000] 61 63 447 554 742 65 918 43 68 95 **29**191 381 493 519 22 48 666 711 48 52 53 96 858 92 994

30031 77 380 87 408 587 863 81 907 43 78 **31**080 275 342 49 95 403 5 725 894 948 **32**116 19 74 227 66 412 549 801 27 **33**316 61 408 [300] 54 519 631 41 908 **34**106 [**5000**] 64 84 397 555 794 **35**441 52 77 85 86 [500] 91 547 619 931 **36**029 69 106 27 [1500] 97 221 313 62 492 513 617 28 829 [500] 939 76 **37**149 283 306 60 462 80 543 [300] 88 675 [3000] 833 52 962 **38**037 79 133 223 56 63 83 644 60 744 934 **39**133 [500] 96 435 42 569 85 766 815 [3000] 43 943

40196 207 34 61 538 [3000] 707 [500] 900 **41**149 492 531 613 782 886 913 [500] 75 **42**017 45 46 83 124 93 428 607 39 46 851 70 **43**040 146 409 19 526 822 996 **44**039 45 87 118 33 232 96 [300] 325 416 512 86 614 55 771 810 **45**003 226 309 405 50 78 504 38 830 998 **46**028 32 67 162 249 352 434 52 90 534 678 730 40 855 **47**003 32 129 78 316 24 78 455 86 503 52 [300] 619 822 937 **48**203 89 803 6 49 903 87 **49**054 55 88 105 17 203 394 451 635 708 947

50363 97 488 603 [1500] 967 **51**195 538 87 603 61 796 874 908 **52**382 469 87 544 [300] 682 702 38 82 830 87 **53**185 293 685 728 [3000] 31 58 80 99 804 29 939 **54**079 237 85 492 [3000] 543 651 62 730 **55**069 94 101 204 51 90 333 411 [1500] 24 [**5000**] 512 [500] 757 909 67 **56**034 114 89 241 45 302 665 713 22 52 98 825 946 68 **57**052 110 210 97 [3000] 342 634 [300] 860 **58**066 69 122 421 623 **59**056 [300] 146 221 74 335 83 430 629 702 9 934 97

60094 196 259 79 372 575 636 89 **61**151 52 207 78 364 580 635 94 794 972 **62**142 381 89 429 587 669 [500] 76 716 68 818 915 78 **63**000 21 56 405 33 534 618 714 88 92 866 **64**220 64 316 78 463 502 609 53 65 739 821 41 69 907 **65**122 [500] 36 357 61 65 409 17 518 23 33 44 620 [500] 66 916 22 **66**180 236 65 74 558 84 [500] 632 708 46 875 920 **67**104 42 60 337 437 537 649 834 66 970 **68**018 110 314 66 498 576 789 813 **69**049 87 117 37 250 97 [300] 383 430 68 530 714 64 811 939

70125 328 [500] 78 427 589 710 81 838 89 [300] **71**116 20 50 296 340 [3000] 612 45 891 [1500] **72**114 57 59 88 277 79 96 602 740 54 72 892 925 92 **73**023 83 208 314 447 508 610 19 975 **74**094 180 94 311 57 433 814 **75**013 46 [300] 68 105 21 43 224 70 318 54 501 [300] 618 32 38 67 719 824 **76**139 213 17 325 32 90 432 920 29 [300] **77**192 343 50 610 [3000] 730 856 991 **78**075 111 296 588 [300] 812 53 62 [500] 993 **79**009 156 281 [300] 345 49 88 461 566 767 72 887 94

80095 221 415 17 509 616 17 726 43 **81**045 274 93 347 99 465 668 766 848 [3000] 70 **82**202 19 23 56 381 94 601 94 96 800 902 19 28 **83**053 147 56 248 63 444 510 645 733 69 860 96 959 **84**016 134 232 66 335 43 422 85 500 46 80 [3000] 98 630 732 69 80 823 [500] 57 **85**002 77 104 40 235 39 492 502 36 657 74 93 714 64 854 [300] **86**022 37 151 318 406 80 673 82 997 [300] **87**111 274 76 511 **88**202 36 98 830 921 **89**013 138 53 57 283 301 97 563 66 622 755 **90**255 305 10 425 533 48 660 767 932 50 **91**051 78 218 345 69 440 44 55 613 81 **92**168 [300] 315 35 [1500] 65 94 611 34 96 914 79 95 **93**055 56 118 273 332 531 721 993 **94**008 28 93 471 75 94 571 882 92 [1500] 985 **95**078 93 101 665 97 877 926 40 **96**026 [500] 112 401 20 591 853 92 994 **97**137 302 8 89 529 81 625 903 75 91 **98**112 13 44 356 430 588 637 730 936 **99**065 208 26 84 351 56 60 482 507 49 84

100029 397 432 709 17 937 71 **101**107 30 72 302 42 407 73 75 670 802 58 98 **102**072 120 86 99 263 393 99 416 89 554 617 43 736 800 917 74 **103**006 68 229 74 320 580 86 661 937 69 **104**020 30 [1500] 197 285 558 764 **105**256 386 428 84 578 691 769 818 66 **106**005 89 171 261 419 21 25 62 558 68 **107**171 625 803 994 **108**154 [500] 207 430 94 570 875 **109**013 75 350 651 59 741 900 46

110082 175 80 299 345 49 84 473 86 921 38 57 **111**031 44 193 392 626 93 840 **112**451 59 79 666 [500] 700 6 834 78 903 85 91 **113**006 101 27 32 93 290 [1500] 95 533 653 952 **114**010 [500] 35 [500] 55 128 49 80 326 44 79 401 44 547 633 [500] 96 782 805 [1500] 910 **115**195 261 329 85 522 62 729 99 865 **116**122 339 451 72 685 744 88 987 **117**220 310 [300] 513 726 65 912 **118**019 77 171 399 418 [1500] 24 [300] 36 533 62 600 13 75 [300] 795 905 51 **119**308 21 634 775 891 915

120069 217 19 41 337 74 579 **121**233 98 380 475 [3000] 503 [3000] 688 701 29 62 900 27 **122**009 411 24 623 95 [300] 797 816 **123**031 35 86 90 342 528 50 814 56 **124**032 171 225 433 655 66 [500] 718 845 941 **125**014 452 591 677 797 [500] 844 925 77 **126**014 73 80 202 401 [3000] 59 93 [300] 569 610 745 64 855 945 **127**154 74 200 6 [300] 342 59 424 46 649 67 816 48 934 96 **128**015 19 88 118 64 317 32 56 448 82 528 825 27 36 932 65 87 92 **129**007 16 32 44 143 44 223 415 546 689 93 773 840 82

130023 48 [300] 76 195 270 423 61 520 54 612 719 30 856 [300] 95 910 [300] **131**147 227 61 519 602 809 912 **132**024 316 [3000] 516 603 39 99 724 [3000] **133**042 82 [1500] 103 10 30 56 253 55 316 437 62 83 84 532 44 735 859 **134**018 246 355 94 523 677 764 **135**017 121 60 214 60 329 425 527 700 57 **136**019 295 325 31 524 54 77 662 [300] 973 **137**012 41 117 32 212 21 302 26 485 [1500] 699 817 986 **138**092 132 39 84 258 371 403 96 588 766 895 957 **139**032 199 267 86 91 334 52 405 513 684 844 977

140075 97 191 95 244 76 578 622 41 896 977 **141**001 [1500] 52 118 67 228 58 421 503 81 603 [500] 95 737 49 807 12 32 90 940 41 51 **142**121 43 371 [500] 427 618 32 91 956 **143**191 [3000] 209 358 603 53 702 [300] 982 **144**013 51 118 29 395 426 683 750 803 34 95 937 38 **145**005 77 94 148 334 56 [1500] 66 446 65 583 882 985 **146**001 29 [300] 57 113 87 244 626 865 **147**066 405 [500] 17 886 983 **148**063 99 120 43 221 84 364 65 668 806 960 **149**037 46 319 690 96 720 50 68

150041 143 95 206 74 365 436 53 764 817 56 **151**125 83 203 63 508 619 709 33 70 835 **152**051 103 53 263 [1500] 421 749 95 841 915 31 92 **153**484 711 861 970 **154**153 365 412 37 575 729 89 98 812 81 957 **155**061 134 544 [500] 606 45 93 945 [3000] 83 **156**062 69 152 223 332 39 771 [500] 945 [1500] 46 69 **157**187 206 25 31 356 98 586 731 51 960 62 **158**232 406 80 500 677 80 796 842 46 **159**065 79 162 414 41 573 92 671 858 947

160088 [300] 288 398 406 62 637 712 25 [3000] 923 **161**070 296 318 93 567 815 44 929 [3000] **162**004 101 202 9 87 490 523 53 97 610 924 **163**028 34 280 335 461 552 68 98 602 12 33 88 732 890 966 **164**155 219 [300] 52 328 [300] 63 70 523 41 75 684 831 922 [3000] **165**117 370 600 92 703 21 959 **166**022 24 98 367 69 73 504 36 602 829 81 85 96 915 **167**090 182 311 47 519 28 900 32 47 99 **168**102 253 306 [3000] 89 410 562 [300] 616 26 **169**090 265 450 624 756 827 56 57 64 916 17

170002 91 129 336 91 452 79 92 564 609 [1500] 48 74 703 69 80 872 **171**318 38 54 58 59 535 44 46 503 24 67 78 90 [500] 94 783 904 **172**031 45 157 93 212 89 91 94 497 518 [500] 614 53 757 66 70 90 852 74 913 [300] 51 62 87 97 [3000] **173**081 244 68 92 633 75 719 [1500] 26 84 814 43 917 24 **174**000 123 79 390 457 824 25 **175**198 204 314 44 70 412 77 98 713 91 870 963 77 **176**002 150 334 [1500] 440 511 643 747 800 84 86 907 35 47 81 82 **177**020 155 256 76 90 410 534 61 753 816 90 **178**000 40 313 52 401 17 27 [3000] 40 47 702 61 869 960 70 **179**050 212 63 370 488 509 650 775 85 959

180005 17 165 466 536 55 620 751 **181**026 131 52 59 69 269 337 91 96 542 **182**070 144 [500] 202 323 26 90 687 795 813 63 902 99 **183**012 48 163 69 234 400 14 40 648 748 70 [1500] 92 **184**088 89 128 39 275 655 90 878 956 [**10 000**] **185**081 161 266 81 428 35 542 608 32 [500] 69 769 826 76 961 **186**135 213 658 706 42 802 17 955 62 **187**136 43 [**5000**] 60 80 441 565 631 766 827 957 **188**333 93 477 [3000] 78 611 32 85 779 878 947 98 **189**053 81 146 275 324 54 85 452 71 [3000] 576

14. Ziehung der 4. Klasse 185. Königl. Preuß. Lotterie.

Ziehung vom 2. Dezember 1891, Nachmittags.
Nur die Gewinne über **210** Mark sind den betreffenden Nummern in Parenthese beigefügt.
(Ohne Gewähr.)

26 32 189 246 90 355 432 502 632 709 898 **1**139 231 301 17 77 428 31 38 646 [3000] 834 93 914 37 **2**085 109 13 32 280 324 58 470 71 744 80 **3**090 110 49 55 258 88 326 53 87 431 588 778 [3000] 921 **4**180 251 336 65 97 505 53 **5**088 699 814 924 **6**009 [3000] 139 98 212 16 54 59 575 88 700 55 995 **7**017 26 257 92 96 502 36 39 73 684 [3000] 810 62 949 66 **8**084 245 69 438 93 607 28 50 60 734 830 938 **9**007 182 93 254 380 523 45 52 634 48 734 46 68 852 74 88 987 [1500]

10388 695 899 **11**035 87 106 78 82 [300] 261 68 316 38 [500] 73 [300] 83 414 500 50 64 745 96 879 **12**047 94 512 63 85 772 850 978 **13**144 93 207 26 98 340 46 596 998 **14**019 52 57 271 [1500] 323 686 861 69 [1500] **15**045 134 35 98 360 414 685 742 871 **16**042 76 212 394 411 40 92 564 77 661 724 30 842 **17**014 38 213 16 440 90 674 76 851 84 89 921 **18**006 [300] 38 361 70 89 453 81 586 91 859 [3000] 78 88 943 45 78 **19**011 22 69 76 296 356 61 479 81 533 759 940

20235 373 94 507 629 58 736 [500] 994 95 **21**036 45 78 102 63 227 [500] 335 461 517 51 616 28 29 34 737 61 813 18 928 29 **22**105 93 275 83 384 93 403 29 956 **23**055 105 218 86 488 647 73 843 979 **24**000 169 [500] 309 650 62 723 812 40 970 97 **25**040 64 73 94 250 82 424 [500] 47 [500] 48 58 516 43 833 67 900 87 99 **26**155 62 319 412 40 563 89 644 788 89 834 96 926 90 **27**480 653 805 **28**092 [1500] 274 95 423 504 42 **29**139 [**15 000**] 434 63 99 506 788 804 22 67 921

30009 129 212 61 404 31 501 29 89 634 745 [3000] 58 65 75 92 936 **31**046 102 52 583 665 709 77 860 **32**170 203 49 468 96 [500] 567 733 **33**078 135 340 75 502 605 99 833 [500] **34**002 95 127 97 310 12 43 85 473 [1500] 718 48 873 89 92 96 911 56 **35**033 42 106 69 287 316 604 29 717 804 **36**010 240 563 620 95 708 52 72 75 76 821 78 [300] **37**025 36 502 7 667 776 814 75 984 **38**058 68 247 304 406 603 35 802 42 **39**007 18 34 79 161 87 520 613 731 71 78

40015 252 609 74 799 800 915 **41**034 71 107 201 35 331 456 61 70 75 [3000] 673 75 86 703 19 50 97 859 934 **42**063 95 96 657 95 **43**044 193 312 [500] 72 87 510 17 [500] 746 [500] 80 948 **44**011 35 130 49 87 389 455 687 851 909 [1500] **45**037 40 [1500] 244 317 449 526 [500] 608 64 842 977 [1500] **46**196 244 414 644 [500] 754 808 67 97 **47**024 74 102 [300] 225 55 382 83 403 13 654 970 **48**001 33 192 208 314 60 98 966 **49**009 76 217 43 89 440 87 574 95 724 858 86 911 35 55 67

50104 48 201 83 549 83 [300] 600 734 882 950 82 [300] 96 **51**088 93 232 61 322 413 [3000] 79 94 [3000] 513 17 740 43 837 47 933 [1500] 46 88 **52**012 110 30 209 320 [300] 78 438 [500] 64 94 528 669 97 758 804 92 [500] **53**071 230 305 56 462 554 77 637 822 35 913 **54**102 282 516 18 58 99 968 **55**274 76 91 384 [500] 474 80 591 699 [500] 703 897 **56**023 168 263 538 45 [1500] 65 691 761 845 902 [3000] **57**045 124 49 63 [1500] 236 333 68 533 82 707 885 992 95 **58**000 83 102 42 247 85 464 533 41 674 76 714 804 929 72 74 [500] 88 **59**069 112 75 337 514 991

60161 235 97 331 433 63 90 558 620 47 796 801 59 928 **61**018 23 387 400 84 616 [500] 51 994 **62**078 172 87 [500] 227 435 596 619 23 28 31 724 49 827 92 909 28 [3000] **63**187 229 343 461 563 609 734 41 801 52 60 938 **64**075 [500] 103 13 304 6 73 451 57 96 701 [300] 78 **65**020 56 183 467 [500] 71 536 98 836 945 **66**022 46 105 261 98 397 468 639 825 900 **67**047 178 390 413 [300] 560 603 75 724 30 83 818 921 **68**130 87 352 415 65 91 766 **69**029 152 248 83 [300] 317 27 46 48 70 486 566 781 87 813 44 [500] 54 965

70092 104 31 291 317 84 428 88 500 8 86 88 751 904 73 **71**244 352 511 48 70 622 783 940 **72**067 101 23 79 81 [300] 246 60 [500] 352 73 487 540 722 857 [3000] **73**063 85 141 74 214 390 491 752 914 **74**095 315 420 37 72 93 539 624 70 708 69 834 94 **75**026 [300] 45 53 148 95 [300] 232 336 51 442 510 62 [1500] 67 84 645 **76**021 131 68 235 609 43 719 850 93 923 45 76 **77**111 264 92 95 314 448 **78**019 174 235 345 434 37 552 [300] 625 950 **79**090 191 245 490 95 589 621 76 711 846

80125 362 507 72 677 705 32 55 **81**102 210 323 [300] 96 418 36 588 603 [1500] 791 852 985 **82**142 327 670 **83**013 33 171 213 357 [1500] 704 812 977 78 80 **84**109 52 69 309 50 413 26 591 636 711 85 929 82 86 97 **85**083 101 29 31 249 [500] 310 28 484 529 45 827 [1500] 78 **86**049 187 366 528 649 76 703 850 [300] 79 97 967 **87**102 316 75 445 542 64 94 619 41 762 833 952 **88**012 30 131 207 [1500] 621 94 922 **89**072 106 243 355 98 496 502 10 68 [1500] 611 778 843 952

90011 33 36 [3000] 249 86 536 692 727 812 30 **91**025 48 292 324 40 88 647 834 973 **92**192 711 57 902 71 73 **93**136 290 93 **442** 71 513 40 92 [500] 675 **94**192 270 320 60 518 605 36 87 770 811 83 **95**028 179 303 628 784 897 982 **96**166 214 442 611 [1500] 31 61 84 748 801 27 998 **97**116 27 351 681 712 23 [300] 38 [300] 96 868 88 **98**002 61 290 95 324 478 537 51 59 631 32 746 73 847 76 966 97 **99**096 384 494 534 53 790 864

100009 48 178 402 [300] 60 588 [500] 622 774 926 69 **101**046 154 325 65 [500] 462 84 541 720 23 31 834 76 935 [300] **102**037 51 [3000] 164 278 312 455 70 521 60 76 77 803 42 71 95 **103**069 82 86 249 64 357 84 94 491 805 [1500] 961 **104**025 110 93 246 61 387 461 576 699 749 61 850 **105**005 125 252 380 660 [500] 927 **106**001 12 98 215 353 465 503 54 843 **107**020 62 123 28 350 411 43 518 838 904 **108**051 [300] 294 327 477 838 **109**028 29 120 69 205 362 462 83 731 63 65 [3000] 873 78

110092 139 208 69 339 [300] 426 563 617 716 62 [500] 909 [300] **111**202 351 545 93 612 22 799 913 **112**052 107 [3000] 67 210 54 91 379 600 796 **113**029 72 114 423 54 59 500 29 36 51 693 758 [**10 000**] 900 11 **114**038 182 90 371 411 86 519 652 91 838 **115**101 214 317 420 37 711 27 836 **116**160 207 581 659 78 715 935 **117**000 100 210 552 611 736 928 31 **118**082 109 15 311 94 695 923 63 79 **119**053 174 78 86 352 [300] 54 84 400 [300] 564 965

120105 25 242 45 354 509 [300] 52 691 [1500] 724 [1500] 66 [**5000**] 974 **121**250 66 350 [1500] 78 99 409 506 748 912 **122**006 17 86 105 97 201 84 300 14 71 578 863 81 **123**251 376 462 68 581 [300] 88 682 716 52 54 86 985 **124**237 389 484 85 650 64 716 24 50 882 949 83 **125**279 601 718 971 **126**121 203 392 420 504 890 92 **127**101 215 [1500] 46 310 72 99 438 631 896 971 **128**065 373 75 88 446 [500] 519 [500] 29 628 68 823 947 **129**215 86 343 58 61 434 40 56 556 657 734 44 883 903

130317 539 91 726 847 **131**245 366 90 848 992 **132**096 123 28 30 222 88 375 407 [300] 25 39 589 727 817 **133**017 35 159 74 288 519 76 830 **134**041 78 133 57 219 327 420 571 78 91 683 713 15 **135**054 [3000] 196 275 416 508 620 782 [300] 824 972 90 **136**057 [1500] 165 458 559 619 802 970 **137**095 99 172 206 470 95 96 [1500] 966 **138**119 73 93 126 357 460 813 922 31 39 **139**050 168 363 618 68 703 800 57 72

140243 451 508 631 **141**002 9 99 251 93 538 [1500] 817 72 939 50 **142**018 58 147 399 519 624 **143**056 62 215 85 355 404 [3000] 87 616 39 94 **144**010 99 109 24 77 [3000] 228 308 468 602 18 37 81 817 **145**015 37 110 [300] 42 [300] 55 243 314 [500] 53 57 76 434 747 **146**052 298 315 35 423 89 535 59 92 95 640 726 95 923 **147**050 64 123 242 374 85 435 73 550 743 946 **148**067 316 87 453 72 [3000] 585 726 49 [1500] 53 925 41 **149**007 41 [500] 86 116 254 377 478 [1500] 95 630 871 87

150000 75 212 501 3 84 757 815 96 931 [500] 70 80 **151**002 [500] 53 174 283 459 507 14 666 862 72 958 **152**045 48 233 441 532 35 651 90 797 830 43 999 **153**078 231 439 588 756 824 987 **154**156 300 598 99 666 977 **155**047 48 49 81 92 [1500] 197 230 484 556 691 892 977 [500] **156**010 56 102 23 48 77 [1500] 85 406 503 25 625 29 83 818 42 **157**055 [1500] 204 349 78 562 [500] 640 81 742 65 823 **158**024 97 227 54 326 55 79 619 [1500] 27 717 936 84 **159**140 263 89 [300] 303 444 521 63 628 [300] 745 47 900

160154 242 81 348 87 459 72 559 608 744 836 925 **161**008 156 [3000] 243 52 95 409 582 603 35 842 915 **162**189 230 422 512 631 718 61 73 845 84 91 905 49 61 90 **163**200 424 555 730 55 937 86 **164**062 [300] 310 [**5000**] 511 39 74 622 82 729 61 817 994 **165**131 73 [3000] 82 315 452 67 522 63 89 751 893 935 **166**051 160 92 327 87 479 850 907 **167**015 145 330 36 [300] 99 447 [300] 716 86 864 **168**044 298 373 597 707 52 801 912 66 **169**254 56 392 468 984

170013 34 55 92 170 93 247 54 344 421 535 [3000] 74 [1500] 76 [300] 637 70 78 725 846 952 **171**120 [3000] 205 335 37 95 536 727 39 816 **172**002 33 213 46 64 323 76 400 613 42 942 46 85 **173**001 93 611 19 61 [500] 727 37 840 [1500] 46 48 **174**086 252 70 304 28 59 579 644 54 742 854 **175**235 53 71 316 407 [300] 17 507 24 29 677 93 96 846 [1500] 956 **176**273 508 [1500] 952 77 **177**033 43 60 148 95 [300] 232 57 85 388 97 408 680 918 23 79 **178**012 132 324 74 472 86 622 37 84 701 32 52 **179**171 250 381 97 466 836

180031 54 63 385 438 547 607 705 49 893 **181**321 490 631 84 830 962 83 **182**135 95 257 304 41 57 447 55 678 857 [300] 903 34 **183**020 136 229 83 322 41 836 55 66 **184**029 399 513 661 **185**057 76 294 372 99 [3000] 506 96 696 730 812 900 29 47 **186**033 92 113 348 432 54 584 635 721 830 **187**024 35 107 9 97 98 221 34 319 467 503 60 80 790 [300] 986 **188**091 146 99 258 314 405 12 49 591 643 76 726 937 56 78 80 **189**020 154 304 79 456 70 547 [3000] 78 861 77 922

Der Hausfreund.

Tägliche Beilage zur „Altpreußischen Zeitung“.

Nr. 284. Elbing, den 4. Dezember. 1891.

Und vergieb uns unsere Schuld!

Erzählung von Erich zu Schirfeld.

Nachdruck verboten.

Ein grauer, trüber Tag. Spät erst wich die Nacht dem zögernden Morgen und mit mattem Schein schimmerte rothgelb das Frühlicht im fernen Ost. Das war der letzte Sonntag im November, der Tag der Todten. Ein dichter Wolkenschleier bedeckte der Sonne sonst so strahlendes Angesicht, der Himmel hüllte sich in ein undurchsichtiges, graues Gewand und ein feiner Regen sprühte, gejagt vom hohl brausenden Westwind, über die öden Fluren. Das war der ernste Tag, geweiht denen, die einst waren und nicht mehr sind, geweiht der stillen Trauer um den Verlust unserer Lieben, die uns verlassen mußten, da wir's am wenigsten gedacht. Stumm und ernst ziehen sie hinaus vor das Thor zu der Stätte, wo die dunklen Cypressen ragen und mahnend emporzeigen zu dem Himmel, der heute trauert mit den Trauernden. Zwischen den weißleuchtenden Kreuzen wandeln die schwarzen Gestalten der Zurückgebliebenen und legen der Liebe Spende auf die Gräber der Ihrigen. Im stillen Gebet weilen sie an der Stätte des Friedens und ihre Thränen fallen heiß und schwer in das erstorbene Gras, Thränen der Liebe. Sie durchdringen die kalte Erde mit ihrer Gluth, sie durchdringen den morschen Sarg und geben denen, die dort unten schlummern, Kunde, daß sie nicht vergessen sind von ihren Theuern. In dem entlaubten Gezweig der Trauerweiden singt der Wind einen Hymnus des Todes, heimlich raunt und flüstert's im vertrockneten Blattwerk verdorrter Kränze und krächzend zieht hoch in den Lüften der Raben hungriger Schwarm über das Todtenfeld dem nahen Walde zu. Hunderte gehen, Hunderte kommen, Stunde um Stunde verrinnt und — immer dasselbe Bild. Will der Tag kein Ende nehmen, dieser traurige, thränenreiche Tag? Die Stunden des Mittags sind längst vorüber, des Tages Licht wandelt sich zur Dämmerung, langsam, langsam, doch unabwendbar. Aus der Grabkapelle, deren Kuppelbau mit dem goldschimmernden Kreuz sich dunkel abhebt am bleigrauen Himmel, tönt leises Orgelspiel.

Der Schein des großen Kronleuchters dringt durch die bunten Scheiben der hohen Bogenfenster hinaus in das Zwielicht des sterbenden Tages und verschwimmt kraftlos im wallenden Abendnebel. Jetzt hallt der Trauergesang der Andächtigen durch die Stille, ernst und schwer. Alle die Besucher des Kirchhofs sind hineingepilgert in den Tempel des Schmerzes, ihre Seelen zu erheben und Trost zu empfangen durch die Worte des Glaubens, der Liebe, der Hoffnung.

Nur einer ist draußen geblieben, — giebt es für ihn keinen Trost, keine Liebe, kein Hoffen?

An einem wohlgepflegten Grabe sitzt er auf der grün gestrichenen Bank, lange, regungslos. Sein Blick haftet am üppig wuchernden Epheu und auf dem weißen Kreuz, das den Namen der treuen, ach und so heiß geliebten Gefährtin seines Lebens trägt, die nun schon mehr als zwei Jahre in kühler Erde ruht. Die gebleichten Locken seines Haares zerzaust der Wind, er achtet nicht darauf. Der feine Regen hat ihn durchnäßt bis auf die Haut, er bemerkt es kaum. Aber als der Klang der Orgel sein Ohr trifft, da zuckt er zusammen und blickt empor. „O,“ murmelte er, „Ihr habt es gut und Euer Opfer ist Gott angenehm. Er wandelte zwischen den Gräbern und der Segen der Euern steigt aus ihnen empor, Euch zu umgeben, Euch zu geleiten durch den Rest Eurer Tage. Aber ich, aber ich! Könnte ich den Fluch der Schuld von meiner Seele wälzen, könnte ich zurückblicken auf die Zeit der Noth mit ruhigem Gewissen, wie Ihr, ich wollte jauchzen und Gott loben und danken immer und immer.“

Ja, ihr, die ihr hinaus geht mit euren Kränzen, die ihr weint und klagt um eure Lieben im namenlosen Schmerz, ihr tragt leicht, was ein unabwendbares Geschick auferlegt, ihr seid getröstet, weil ihr gethan habt, was ihr vermochtet, eure Seelen sind nicht belastet von der Schuld, die jener mit sich herumschleppt Tag für Tag, bis auch ihn der Tod davon erlösen wird.

Wie war es doch? Die Leute erzählen es noch heute, und als es geschah, gab es nur dies eine Thema. Jetzt freilich erinnert man sich der Sache kaum noch, es ist Gras darüber gewachsen und nur am Todtenfeste, wenn man hinauszieht zum Friedhof und den Mann am Grabe seiner Frau so vergrämt, so theilnahmlos

für die Außenwelt sitzen sieht, dann wird wohl die Erinnerung wieder lebendig, die Erinnerung, die mit ihm vom Lager sich erhebt und doch mit ihm nicht schlafen geht.

Er war Arzt. In einem der am dichtesten bevölkerten Viertel der großen Stadt übte er seine Praxis. Er erfreute sich allgemeiner Beliebtheit, weniger seiner Erfolge wegen als wegen der Menschenfreundlichkeit und der Unermüdlichkeit, welche er namentlich dem weniger wohlhabenden Theile seiner Mitbürger angedeihen ließ. Ihm war keine Stunde zu spät, kein Weg zu weit. Er war nicht nur dem Körper ein Arzt, sondern auch den bekümmerten Seelen, die er aufzurichten und zu ermuthigen suchte, wo er konnte, und öfter als einmal hatte er die Noth einer vom Schicksal hart bedrängten Familie durch aufopfernde Mildthätigkeit besiegt. Und doch hatte auch dieser Mann einen Fehler, einen für den Arzt sehr bedenklichen Fehler, er war zerstreut. Sein leicht erregbares Blut beeinträchtigte die Festigkeit der Gedanken, die durch die unbedeutendsten Vorkommnisse von ihrer Bahn gelenkt werden konnten. Obwohl er genau wußte, was er zu thun hatte, vergaß er doch leicht selbst wichtige Dinge, denn er war bei seinen Patienten meist mehr mit dem Gemüth als mit dem Verstande thätig.

Dieser Schwäche war er sich wohl bewußt und kämpfte mit aller Energie gegen sie an. Aber wenn er sie überwunden zu haben glaubte, so überzeugte ihn bald irgend ein neues Vorkommniß von der Erfolglosigkeit dieses Kampfes. Er litt schwer unter dem Eindruck, den dieser Umstand sowohl auf seine Kollegen wie auch auf seine Patienten naturgemäß machte. Erstere behandelten ihn mit rücksichtsvollem Mitleid, letztere wurden mißtrauisch und wandten sich mehr und mehr jüngeren Kräften zu. Schwerere Unglücksfälle hatten sich allerdings noch nicht ereignet, es war, als ob eine unsichtbare Hand immer wieder helfend und bessernd eingegriffen hätte, kleinere Störungen aber kamen nicht zur Kenntniß der Laien, sie wurden nur hin und wieder von anderen Aerzten entdeckt, die in wohlangewandter Kollegialität diskret genug waren, dem Publikum gegenüber von ihren Entdeckungen zu schweigen. Das schützte den armen Mann zwar äußerlich vor dem Schlimmsten, aber er verhehlte sich nicht, daß ein Tag kommen könnte, der das Maß zum Ueberlaufen bringen, sein Geschick besiegeln würde. Immer drohender stieg das schreckliche Gespenst der Furcht von ihm auf, seine Unsicherheit wuchs in demselben Verhältniß, wie sich sein Selbstvertrauen verminderte. Da war es oft, als zögen schwarze Schatten über seine Seele. Dunkle, unheilvolle Gedanken keimten in seinem gemarterten Hirn und das einst so heitere Auge blickte düster sinnend hinaus in die Welt, die keine Freude mehr für ihn hatte. Ein verfehlter Beruf, ein verlorenes Leben, das nur werth war, fortgeworfen zu werden. In solchen Stunden hoffnungsloser Verzweiflung war es die starke Liebe seines im stillen leidenden Weibes, die ihm die immer tiefer werdenden Falten von der Stirn lächelte, die ihn mit neuem Muth beseelte, die nicht aufhörte, ihm zu vertrauen, an ihn zu glauben. Wie sie es ihm gelobt am Altar, so stand sie ihm zur Seite, treu unerschütterlich, ohne Wanken. In einsamen Stunden weinte sie wohl und betete für ihn, aber sie ließ es ihn nicht merken und trug die schwere Last allein und heldenmüthig. Ahnte er, was sie litt um seinetwillen? Vielleicht nicht. Aber er fühlte den warmen Hauch ihrer Liebe, die ihn aufrecht hielt, die den Grund bildete, von welchem sich der Anker seines Lebensschiffes nicht zu lösen vermochte. O, er erkannte wohl, welch ein Kleinod er an der blassen Frau besaß, deren blaue Augen so gütig zu lächeln wußte, deren Hände so besänftigend sein Haupt streichelten, wenn er verzagen wollte. Wenn er spät am Abend das Schlafgemach betrat, oder wenn er am frühen Morgen erwachte und auf die ruhig Schlummernde blickte, dann floß es über seine Lippen im stillen Gebet: „Ich danke Dir, Vater im Himmel, daß Du sie mir aufs Neue geschenkt hast für diesen Tag!" Und mit Schmerz gedachte er der Zukunft, die einen Morgen bringen würde, den sie nicht mehr gemeinsam begrüßten.

Ach, dieser Morgen sollte kommen, schneller, furchtbarer, als sie beide es ahnten.

Ein ganz unbedeutendes, äußerliches Leiden war es, von welchem seine Frau heimgesucht wurde. Ein kleiner operativer Eingriff genügte, sie davon zu befreien, er war sehr unbedeutend. Die Frau fürchtete wohl kaum den Schnitt des Messers, er aber, der Mann, der Arzt, fühlte ihn wie am eigenen Fleisch. Er sollte ihr wehe thun, der zarten, schwachnervigen Frau! Das brachte er nicht über sich. Er schlug ihr vor, ein Kollege möchte die Operation ausführen. Da sah sie ihn vorwurfsvoll an, sie wollte nichts wissen von einem Fremden, sie hatte ja ihren Gatten, dem sie beweisen wollte, daß sie ihm vertraute. Da kam ihm ein Gedanke: die Aenasthesie! Ja, wenn er sie narkotisirte, wenn sie dem Schmerze entrückt war, dann wurde seine Hand nicht beeinflußt von dem Mitgefühl, das ein Gelingen der Operation in Frage stellen konnte.

(Schluß folgt.)

Von der Weltausstellung in Chicago.

(Originalbericht.)

Es sind bis jetzt 32 Nationen und 16 Kolonien, welche ihre Betheiligung zugesagt und zusammen 3,815,000 Dollar für Ausstellungszwecke bewilligt oder beantragt haben. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat bis jetzt 1,500,000 Dollar bewilligt, wovon 400,000 Dollar für das von der

Regierung auf der Ausstellung zu errichtende Gebäude verwendbar sind. Es ist so gut wie sicher, daß eine Nachbewilligung in der nächsten Sitzung des Kongresses beantragt und bewilligt werden wird.

Um die Brandgefahr zu vermeiden, wird jetzt ausschließlich Electrizität als Treibkraft für die verschiedenen Sägemühlen u. s. w. bei der Errichtung der Ausstellungs-Gebäude angewendet.

Hassan ben Ali aus Marokko sucht augenblicklich um die Concession nach, ein marokkanisches „Exhibit" für die Weltausstellung einzurichten. Er will 50,000 Dollar dafür anwenden, ein Bild von dem Leben, den Sitten und der Industrie seines Landes zu geben, und wird z. B. einen ganzen Stamm von Berbern nach Chicago bringen.

L. Takaqui und K. Ikeda sind als Commissäre des Mikado's von Japan in Chicago gewesen, um von der Ausstellungs-Behörde nähere Auskunft zu erhalten. Sie sind sehr zufrieden gewesen und haben versprochen, Japan wolle eine feine Ausstellung arrangiren, und daß u. A. ein Theil der werthvollen Kunstschätze des Mikado's nach Chicago gesandt werden sollte.

Natürlich werden sich auf dem Ausstellungs-Terrain viele Restaurants befinden; es ist schon bestimmt worden, daß in dem Gebäude für Bergwerk-Erzeugnisse vier, in und vor dem großen Industrie-Palast zweiundzwanzig, im Electricitäts-Gebäude vier eingerichtet werden sollen.

Augenblicklich werden in allen Staaten Nord-Amerikas auf einer Petition Unterschriften gesammelt, nach welcher der Congreß der Vereinigten Staaten während der Ausstellung einen großen internationalen Friedens-Congreß in Chicago arrangiren soll.

Die katholischen Kirchen Chicago's werden sich an der Weltausstellung mit einer Ausstellung von Arbeiten betheiligen, die den Fortschritt der Jugend von den Kindergärten durch Kleinschulen, Kollegien und Akademien zeigen soll.

Der Präsident Ecuador's hat befohlen, daß für die Weltausstellung eine vollständige Collektion von Frauenarbeiten in Gold- und Silber-Stickerei, Stroharbeiten u. s. w. gesammelt werden soll.

Die weiblichen Aerzte, Zahnärzte und Apotheker von Illinois bereiten eine Ausstellung vor, die in dem Staats-Gebäude seinen Platz erhalten wird.

Herr Henry Mojer aus Frankreich hat der Weltausstellung eine Sammlung von centralasiatischen Reliquien angeboten, die er auf fünf Expeditionen gesammelt hat. Er sagt, die Sammlung hat einen Werth von 40,000 Dollars, und umfaßt allerlei Sachen, z. B. Armleuchter, Stickereien und Statuen, alles Geschenke von centralsiatischen Monarchen.

Unter den Festen, die in der Woche vom 12. Oktober 1892 zur Uebergabe der Ausstellung an den Präsidenten der Vereinigten Staaten stattfinden sollen, wird ein Nachtfest auf den Lagunen des Jackson Park gewiß eines der prachtvollsten werden. Es wird auf dem Wasser ein Festzug in ca. 60—70 Gruppen und Abtheilungen vorgeführt werden, alle hervorragenden Momente der Weltgeschichte von 1492 bis auf unsere Zeit darstellend. Alles wird mit electrischem Licht erleuchtet werden, und mittels unter dem Wasser angebrachter Lampen wird man den ganzen Zug wie auf Feuerwagen dahingleitend präsentiren.

Außerdem werden im Industriepalast, der ca. 80 bis 100,000 Personen fassen kann, große Concerte gehalten werden, sowie eine Revue über 15,000 Soldaten.

Die gesammten Kosten für die Einweihungs-Festivitäten sind auf ca. 200,000 Dollars berechnet.

Mannigfaltiges.

— **Die Herzogin von Castro Enriquez**, die, wie unseren Lesern noch erinnerlich sein dürfte, der brutalen Mißhandlung eines halbwüchsigen Mädchens beschuldigt wurde, erschien letzthin in **Madrid** vor den Richtern. Die Herzogin kam in großer Toilette und ließ sich von all ihren Hauspersonen, als da sind: zwei Kaplane, ein Kutscher, ein Koch und zwei Kammerzofen, begleiten. Auch das angeblich mißhandelte Mädchen, Juliana San-Sebastian, das die Madrider Presse unter ihren besonderen Schutz genommen hatte, wurde vorgeführt, und bei der Confrontation der Klägerin und der Angeklagten stellte sich heraus, daß die ganze furchtbar aufgebauschte Affaire „keine Prozeßverhandlung werth sei", wie der öffentliche Ankläger selbst zugeben mußte. Die Herzogin wurde denn auch freigesprochen und verließ stolz und hoch erhobenen Hauptes mit ihren Hausgenossen den Sitzungssaal.

— **Amerikanische Erbschaften** kommen nicht selten nach Deutschland. Wenn ein drüben reichgewordener Deutscher oder Amerikaner ohne direkte Nachkommen verstorben ist, erhalten die in Deutschland lebenden Verwandten plötzlich die Nachricht, daß ihr längst vergessener oder verschollener Verwandter sie als Erben eingesetzt hat, oder das dortige Gericht fordert die etwaigen Erben auf, sich zu melden; da giebt es manchmal unverhofft glückliche Sterbliche, wenn der Goldregen dann über die überraschten Erben strömt. Seltener kommt es vor, daß umgekehrt Erbschaften aus Deutschland nach Amerika gehen. Dieser seltene Fall wird nun dieser Tage eintreten. Die Sache verhält sich folgendermaßen: Auf der Insel Rügen verstarb vor kurzer Zeit ein Herr Baron von Barnekow, derselbe hatte in früheren Jahren unter den Namen Fred Green in San Francisco in Amerika gelebt und hatte daselbst im Jahre 1876 eine Catharina Galligan geheirathet. Ein Kind, welches vor der Verheirathung zur Welt kam, wurde durch die spätere Verheirathung legitim. Besagter Fred Green alias Baron von Barnekow verließ jedoch Weib und Kind und ging nach Deutschland, nach der Insel Rügen, wo er große Besitzungen erwarb. Seine verlassene Frau in Amerika ließ sich von ihm scheiden und heirathete wieder einen gewissen Robinson. Der Baron überhäufte jedoch nach und nach die Güter so mit Schulden, daß ca. 1 Million Mark Hypotheken darauf lasteten, als er starb. In seinem Testament erwähnte er, daß seine Erben nur eine Rente von ca. 1200 Mark pro Partei und Jahr erhalten sollten, und der Rest des Einkommens der

Güter zur Tilgung der Schulden verwendet werden sollte, bis sämmtliche Schulden vertilgt seien. Durch verschiedene Umstände wurde nun die in Amerika noch lebende Tochter des Barons unter dem Namen Ida Green gefunden, auch ihre Mutter und ihr Stiefvater Robinson leben noch. Mutter und Tochter wurden nun selbstverständlich Miterben. Bisher waren vier erbende Parteien an dem großen Vermächtniß. Nachdem sie nun ihre Identität durch verschiedene Papiere nachgewiesen, was ungeheure Schwierigkeiten verursacht hatte, und dadurch bewiesen hatten, daß sie gesetzliche Erben sind, vereinbarten sich sämmtliche 5 Parteien, die Güter zu verkaufen. Der Verkauf dieser Güter hat nun dieser Tage stattgefunden, und wurde dafür ein Preis von 1,800,000 Mk. erzielt. — Nach Abzug aller Hypotheken und sonstigen Schulden verbleibt nun noch ein Vermögen von 400,000 Mark zur Vertheilung an die Erben. Demnach erhält jede Partei ca. 80,000 Mk., so auch die in Amerika aufgefundene Ida Green und ihre Mutter. Die Sache hat natürlich in Francisco großes Aufsehen erregt und Ida Green, eine 15jährige Schönheit, ist eine vielumschwärmte Berühmtheit geworden.

— **Ein aus Straßburg i. E.** gebürtiger **Soldat**, Namens **Gügel**, ist von dem Kriegsgerichte (Marineabtheilung) in **Brest** zum Tode verurtheilt worden, weil er vor einigen Wochen in dem Corporalschaftszimmer auf einen Unterofficier geschossen hatte. G., der früher in der Fremdenlegion gedient hatte und dann auf eigenen Wunsch der Marine zugetheilt worden war, wurde eines Abends von der Patrouille in einem berüchtigten Hause entdeckt und festgenommen. Nach seiner Aussage ist er von den Soldaten mit Kolbenstößen tractirt worden und die Behandlung habe ihn, der ohnehin nicht nüchtern gewesen sei, so erregt, daß er, seiner Sinne nicht mehr mächtig, im Corporalschaftszimmer sein Gewehr ergriffen und auf den Unterofficier Pannetrat geschossen habe. Die Kugel ging fehl und bohrte sich in der Mauer fest. Trotzdem festgestellt war, daß Gügel sich während der That in unzurechnungsfähigem Zustande befunden habe, wurde er von dem Kriegsgeriche zum Tode verurtheilt. Das Verdict, das einstimmig abgegeben wurde, erregt um so größeres Aufsehen, als das Kriegsgericht sich geweigert hat, ein von dem Vertheidiger in Vorschlag gebrachtes Gnadengesuch bei dem Präsidenten der Republik zu befürworten.

— **Loosschwindler und — Magnetiseur.** Als der Magnetiseur Hansen zu Ende der siebenziger Jahre in Wien, wie man aus letzterer Stadt schreibt, seine hypnotischen Versuche machte, fanden sich zahlreiche Gegner, welche die Experimente als Schwindel bezeichneten. Heute zweifelt Niemand mehr an der Hypnose und sogar die Gauner haben ihre Wirkung schon mehrfach für ihre Zwecke auszunützen verstanden. Jetzt wird der Behörde ein Fall zur Kenntniß gebracht, in welcher ein Loosschwindler seine Opfer, die er nicht bewegen kann, ihm werthvolle Papiere gegen ungiltige Papiere umzutauschen, hypnotisirt und sie auf diese Weise seinen Plänen willfährig macht. Der unbekannte Gauner, welcher seine Manöver in den Provinzen betreibt, steht ohne Zweifel in Verbindung mit zwei Complicen, die seit ungefähr einem halben Jahre in verschiedenen Gegenden ihre Betrügereien ausüben. Zwei derselben hat die Polizei zu Wien bereits eruirt. Einer derselben ist der Agent Hermann Fischer, 54 Jahre alt, zuletzt in Rudolphsheim wohnhaft, sein Genosse der 44jährige Bilderhändler Moritz Wolf. Die beiden Schwindler lockten den Leuten ihre Loose heraus und wußten sie zu bewegen, dieselben gegen werthlose Schriften umzutauschen. Der dritte Gauner, dessen Name unbekannt, behilft sich, wo seine Ueberredungskunst nicht ausreicht, mit dem Hypnotismus. Das Welser Bezirksgericht bezeichnet den Verbrecher in dem gegen ihn erlassenen Steckbrief als Mann von ungefähr 40 Jahren, mit Blatternarben und mit einer Scharte an der Nase. In einer amtlichen Verlautbarung heißt es, daß der Gauner vor Kurzem im Hause des Müllers Martin Röckl in Pötting ein „Geschäft" machen wollte. Die Leute gingen auf seinen Plan nicht sofort ein und da bediente sich der angebliche Agent eines mit einem betäubenden, jedoch geruchlosen Mittel getränkten Taschentuches. Damit machte er Röckl und dessen Frau denkunfähig und willenlos und suggerirte dann den Hypnotiseur, daß sie ihm ihr halbes 1864er Loos per 50 Fl. S. 2890 Nr. 78 I. und 100 Fl. baar ausfolgte. Dafür übergab er ihnen einen Rentenplan über 200 Fl. Staatsschuldverschreibung von einem Berliner Hause und einen Prämienbrief auf einen „sicheren" Treffer. Hoffentlich gelingt es den eifrigen Bemühungen der Behörden, den hypnotisirenden Loosagenten, der seine Experimente bei zahlreichen „Medien" mit Erfolg angewendet hat, ehestens auszuforschen und ihm für längere Zeit sein Handwerk zu legen.

Heiteres.

* [**Ein Zufriedener.**] Ein Trunkenbold taumelt über den Boulevard und monologisirt: „Das Geld — ich scheere mich den Teufel um das Geld! Gesetzt schon den Fall, ich wäre Millionär — könnt ich jemals mehr betrunken sein, als ich jetzt bin?"

*

* [**Wasserscheu.**] Die Tochter eines Zechers liest dem Vater aus der Bibel vor und beginnt mit der Schilderung der Sündflut. „Um Gotteswillen!" schreit der Alte, „vierzig Tage Wasser, das ertrag ich nicht. Gehen wir zur Hochzeit von Kana über."

Redaktion Druck und Verlag von H. Gaartz in Elbing